



GUTE TATEN

Adventskalender

Der Kalender fürs Klassenzimmer.

Informationsmaterial zur Unterrichtsvorbereitung 2016





Tag 1

5 Mahlzeiten für das Baby einer HIV-Kranken in Namibia

Vom Durst nach Leben

Milchpulver bewahrt die Kleinsten in Namibia vor einer Ansteckung mit HIV

Wann immer Rosalie ihrem fünfjährigen Sohn in die Augen sieht, hat sie ein schlechtes Gewissen. Die junge Mutter aus Namibia ist HIV-positiv, doch als ihr kleiner Sohn geboren wurde hatte sie kein Geld, um für ihn die teure Milch-Ersatznahrung zu kaufen und sah sich gezwungen, ihn zu stillen. HIV-positive Mütter können jedoch über das Stillen ihr Kind anstecken. Rosalies Sohn hat sich so mit HIV infiziert.

Eine Krankenschwester auf der Entbindungsstation im einzigen staatlichen Krankenhaus in Windhoek wurde täglich mit diesem Problem konfrontiert. Mütter baten sie um Milchpulver, um ihre Babys zu schützen. Die Krankenschwester konnte nicht tatenlos bleiben und hat zunächst selbst von ihrem kleinen Gehalt Milchpulver gekauft, später konnte sie Spender und Helfer gewinnen und das Mount Sinai Centre gründen, das HIV-positive Mütter mit Milchpulver versorgt.

Hintergrund

HIV ist in Namibia seit 1996 die Todesursache Nr. 1. Offiziell sind 14,3 % der Bevölkerung infiziert, die Dunkelziffer wird auf über 20 % geschätzt. Der namibische Staat hat den Kampf gegen die Krankheit aufgenommen und stellt u.a. auch die überlebensnotwendigen Medikamente kostenlos zur Verfügung. Dies ist ein wichtiger Baustein, aber das staatliche Versorgungssystem hat entscheidende Lücken.

Muttermilch ist für Neugeborene die bestmögliche Nahrung und in armen Ländern oft auch die einzige. Wenn Mütter aber mit dem Aids-Erreger infiziert sind, können sie über das Stillen ihr Kind anstecken. 7 bis 22 % beträgt das Risiko, dass sich ein gesundes Baby durch stillen mit HIV infiziert. Der einzige wirksame Schutz gegen eine solche Infektion ist die Gabe von Milch-Ersatznahrung, diese ist in Namibia jedoch sehr teuer. Da über 50% der Bevölkerung in Namibia unter der Armutsgrenze lebt, können sich viele Frauen die Ersatznahrung nicht leisten.

Die gute Tat

Im Mount Sinai Centre werden laufend 100 Babys von HIV-positiven Müttern betreut und mit Milchpulver versorgt. Einmal im Monat kommen die Mütter mit ihren Babys ins Gesundheitszentrum um ihre Ration abzuholen. Bei der Gelegenheit werden alle Babys untersucht, um sicherzugehen, dass sie sich gesund entwickeln.

Herausforderung

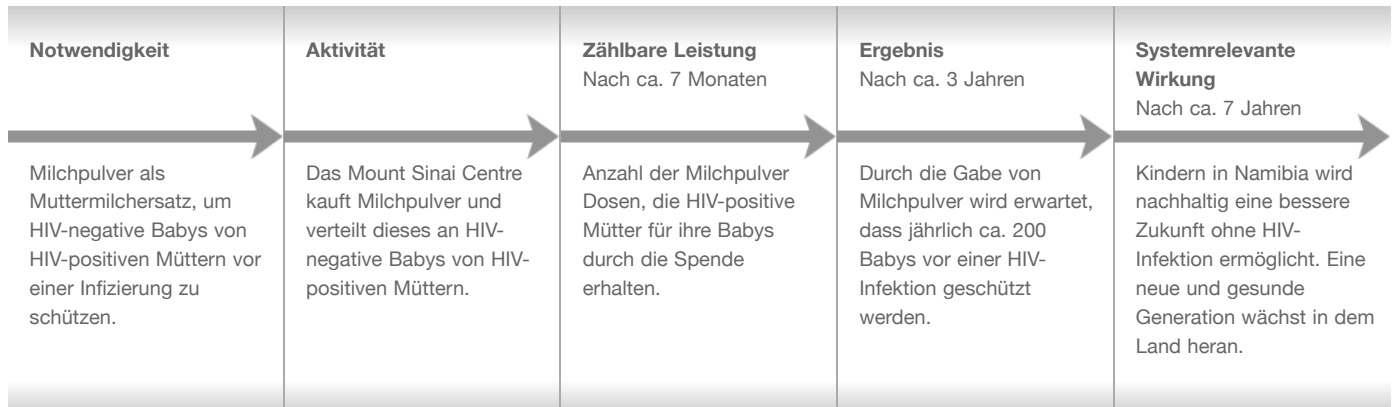
Katutura, Namibia

Land:	Namibia
Hauptstadt:	Windhoek
Einwohner:	2 458 80
Bruttoinlandsprodukt pro Kopf:	5 041 USD
Human Development Index:	Platzierung 126 von 188
Besonderheiten:	Namibia ist das Land mit der sechshöchsten Infizierungsrate von HIV/AIDS weltweit.



Das Ziel des Mount Sinai Centres ist es, eine neue Generation von Kindern vor HIV zu beschützen und sie auf dem Weg in ein besseres Leben zu begleiten. Große Herausforderungen stellen die Probleme in der namibischen Gesellschaft dar, wie die Armut, die häufige (sexuelle) Gewalt, die hohe Arbeitslosigkeit, die kaum vorhandenen Bildungschancen, usw. Nur durch intensive Betreuung und den Kampf um das Wohl jedes einzelnen Kindes können die Gefahren gebannt werden.

Ziel



Organisation	Artemed Stiftung
Vereinsregister-Nr.	Selbständige Stiftung, nicht im Vereinsregister
Zertifiziert durch	Initiative für Transparente Zivilgesellschaft
Website	http://www.artemedstiftung.de/
Weiterführende Links	WHO, 2013. Antiretroviral drugs for treating pregnant women and preventing HIV infection in infants: towards universal access HIV & AIDS in der Schwangerschaft
Kontakt	Haben Sie weitere Fragen zu dem Projekt? Dann wenden Sie sich gerne an unsere 24guteTaten Ansprechpartnerin Felicitas Finck: Felicitas.Finck@artemed.de oder stellen Sie Ihre Frage auf unserer Facebook Seite: www.facebook.com/24guteTaten



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft



Tag 2

Die tägliche Ration
Früchte für einen
Orang-Utan auf
Sumatra

Orang Utans: Gärtner des Regenwalds

Auf Sumatra kämpft ein Schutzprogramm gegen das Aussterben der letzten Menschenaffen Asiens

Nur noch 5.000 bis 7.000 Sumatra-Orang-Utans turnen durch Asiens Dschungel. Weil die letzten Regenwälder für die riesigen Monokulturen gerodet werden, verschwindet die Heimat der rothaarigen Menschenaffen – mit dramatischen Folgen: Sie sind akut vom Aussterben bedroht (IUCN et al., 2015). Viele Tiere verhungern, manche verirren sich in die Plantagen. Dort suchen sie nach Futter und werden als Schädling abgeschossen, die Jungtiere oft illegal als Haustiere verkauft.

Das Schutzprogramm für Sumatra-Orang-Utans (SOCP) kämpft gegen das Aussterben dieser Art. Die Auffangstation auf der indonesischen Insel kümmert sich um heimatlose sowie illegal als Haustiere gehaltene Tiere. Die Tiere sind oftmals traumatisiert und krank und müssen in der Station gepflegt und resozialisiert werden. Eines Tages sollen die Schützlinge wieder ein Leben in Freiheit führen können.

Durch die Auswilderung der Tiere wird nicht nur das Überleben der Art in freier Wildbahn gesichert, sondern auch das vieler anderer Arten, denn als „Gärtner des Waldes“ verteilen Orang-Utans die Samen der verzehrten Früchte und sorgen damit für den Erhalt des Regenwaldes.

Hintergrund

Der Lebensraum der Orang-Utans sind die Wipfel der hohen Bäume in dichten Regenwäldern. Indonesien ist inzwischen der größte Palmölproduzent weltweit. Für neue Agrarflächen werden große Regenwaldflächen legal oder gar illegal gerodet. Daten der FAO bestätigen, dass zwischen 1990 und 2005 mehr als 3 Millionen Hektar Palmölplantagen in Indonesien neu angelegt wurden (FAO, 2008). Über die Hälfte dieser Plantagen entstand durch die Abholzung von Wäldern.

Die älteren Tiere werden meist von den Behörden aus privater Haltung beschlagnahmt und ins SOCP gebracht. Obwohl es in Indonesien illegal ist, Orang-Utans zu töten, zu fangen, zu halten oder sie zu verkaufen, landen zahlreiche Tiere in privaten Haushalten oder auf dem Schwarzmarkt. Noch immer sind viele Menschen bereit, einen hohen Preis für einen jungen Orang-Utan zu bezahlen.

Die gute Tat

Ein Orang-Utan benötigt zum Überleben jeden Tag mehrere Kilo reife Früchte. Die gute Tat besteht darin, die tägliche Ration frischer Früchte für die im SOCP lebenden Orang-Utans

Medan, Sumatra

Land:	Indonesien
Hauptstadt:	Jakarta
Einwohner:	257 563 800
Bruttoinlandsprodukt pro Kopf:	3 362 USD
Human Development Index:	Platzierung 110 von 188
Besonderheiten:	Indonesien ist der weltgrößte Inselstaat mit Sumatra, Java, Borneo, Sulawesi und Neuguinea als Hauptinseln. Indonesien führt derzeit die traurige Liste der vom Aussterben bedrohten Tierarten an.



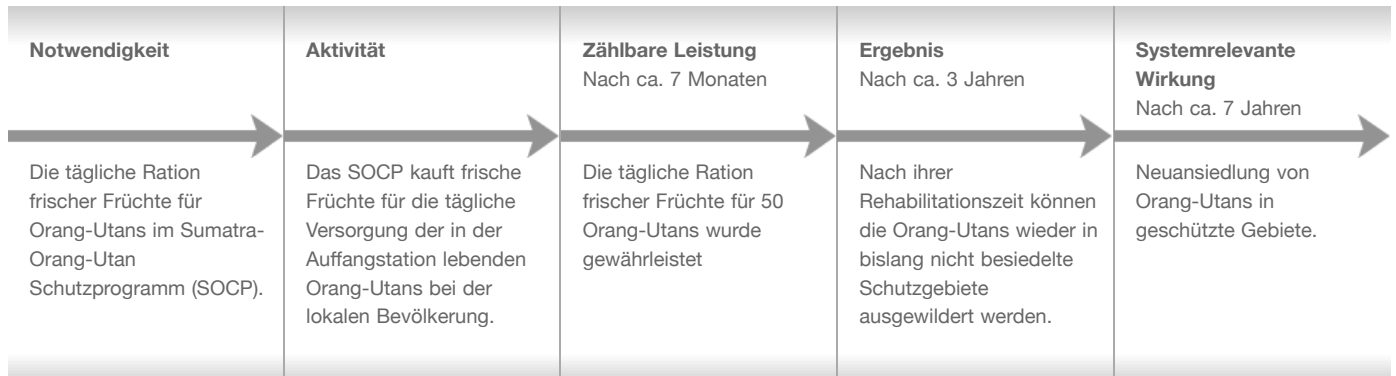
zu gewährleisten. Im SOCP versorgen lokale Bauern die Tiere mit nachhaltig angebauten Melonen, Feigen usw. Ziel der Station ist es, die Schützlinge nach ihrer Rehabilitationszeit in von Orang-Utans bislang nicht besiedelte Schutzgebiete auszuwildern. Langfristig kann so das Überleben von Tier und Natur gewährleistet werden.



Herausforderung

Viele der Orang-Utans, die im SOCP ankommen, sind traumatisiert und haben eine lange Rehabilitationszeit. Jungtiere haben kurz zuvor ihre Mutter verloren, für die sanften Menschenaffen ein schmerzvolles Erlebnis. Normalerweise verbringen die Affenkinder 7-9 Jahre bei ihrer Mutter. Manche Tiere verweigern Futter und Kontakt zu Artgenossen oder Pflegern, sie brauchen dann intensive Pflege und Zuneigung. Viele der Tiere wurden in Gefangenschaft misshandelt, auch in solchen Fällen ist die Rehabilitation schwierig und langwierig.

Ziel



Organisation Pro Wildlife e.V.
Vereinsregister-Nr. VR 16423 München
Zertifiziert durch Initiative für Transparente Zivilgesellschaft
Website <https://www.prowildlife.de>



**Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft**

Weiterführende Links Website des SOCP
 WDR-Dokumentation über das SOCP & Palmöl
 Schwitzer C. et al, 2015. Primates in Peril: The World's 25 Most Endangered Primates 2014-2016. IUCN SSC Primate Specialist Group (PSG), Arlington.
 FAO, 2008. Tropical forests axed in favour of palm oil.

Kontakt Haben Sie weitere Fragen zu dem Projekt? Dann wenden Sie sich gerne an unsere 24guteTaten Ansprechpartnerin Christine Vogel:
christine.vogel@prowildlife.de oder stellen Sie Ihre Frage auf unserer Facebook Seite: www.facebook.com/24guteTaten



Tag 3

Einen Tag Internet für
ein Flüchtlingsheim in
Deutschland

Ohne Freiwillige kein Internet

Internetzugang für Geflüchtete

Eine Mutter aus Sierra Leone kann ihre Tochter bei Facebook wiederfinden, ein syrischer Agrar-Ingenieur findet eine Beschäftigung in einer benachbarten Gärtnerei, ein syrischer Hobby-Imker findet einen Bienenkorb bei eBay um ein neues Bienenvolk neben der Gemeinschaftsunterkunft anzusiedeln und eine Gruppe bunt gekleideter Damen sitzt beim Online-Deutschkurs vor ihren Rechnern und verkündet fast zeitgleich „Isch esse Michael“ in ihre Headsets.

Vielen Geflüchteten erleichtert ein Internetzugang den Neustart in einem fremden Land. Es hilft zu Übersetzen, eine neue Sprache zu lernen, neue Kontakte zu knüpfen und alte zu halten und um die komplizierten bürokratischen Angelegenheiten des Asylverfahrens zu meistern. Doch in den meisten Flüchtlingsheimen gibt es keinen freien Internetzugang.

Hintergrund

Internetzugang ist keine Leistung, die Geflüchteten nach dem Asylbewerber-Leistungsgesetz zusteht. In Gemeinschaftsunterkünften dürfen die Menschen keinen eigenen Zugang betreiben.

Private Initiativen wie der Verein Refugees Online springen ein wo offizielle Stellen versagen. Bisher hat der Verein mehr als 100 Flüchtlingsunterkünfte in Deutschland online gebracht, damit Geflüchtete mit ihrer Familie sprechen und sich in der neuen Umgebung zurechtfinden können.

Die gute Tat

Refugees Online e.V. errichtet und betreibt Internetzugang in Flüchtlingsunterkünften. Der Verein richtet professionelle WLAN-Hotspot-Systeme ein, die auch mit einer großen Anzahl Nutzer klarkommen. Nun geht es darum, den laufenden Betrieb dieser Anschlüsse zu finanzieren. Denn: Der Staat sieht diese Leistungen nicht vor.

Herausforderung

Die größte Herausforderung sind die baulichen Gegebenheiten in Flüchtlingsunterkünften: Zum Beispiel Tragflughallen, die fernab von jedem Telefonanschluss stehen; Kasernen, in denen keine einzige zivile Leitung liegt oder Container, die Funksignale leider sehr gut abschirmen.

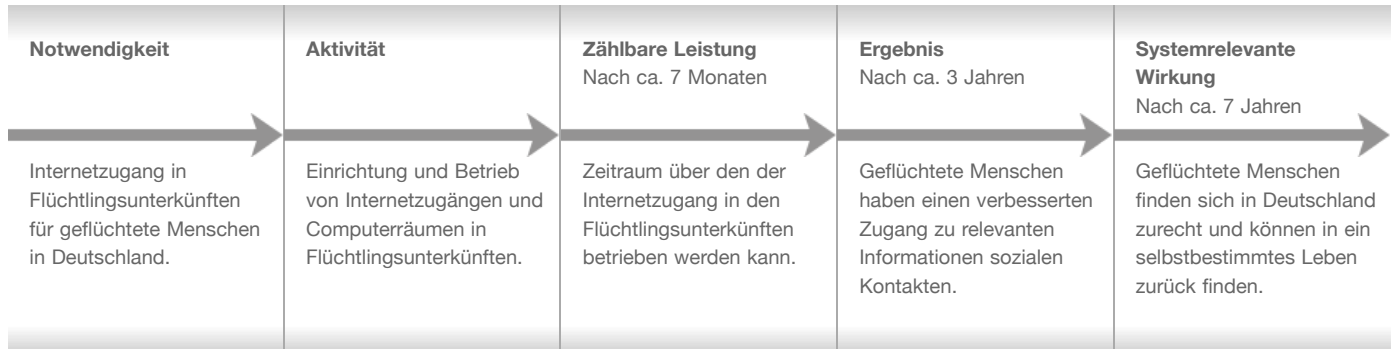
Oft dürfen keine Kabel verlegt oder Geräte montiert werden und Hunderte von Menschen müssen sich einen Anschluss teilen. Einfach einen WLAN-Router aufstellen reicht nicht aus. Jeder Einzelfall erfordert viel Erfindertum und individuelle technische Lösungen.

Süddeutschland

Land:	Deutschland
Hauptstadt:	Berlin
Einwohner:	81 413 100
Bruttoinlandsprodukt pro Kopf:	40 952 USD
Human Development Index:	Platzierung 6 von 188
Besonderheiten:	2015 kamen so viele Schutzsuchende in Europa an wie nie zuvor. Deutschland spielte eine zentrale Rolle bei der Aufnahme.



Ziel



Organisation Refugees Online e.V.

Vereinsregister-Nr. VR 205823 München

Website <http://www.refugees-online.de>

Weiterführende Links Osthessen News
Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen, Rheinland-Pfalz
AsylPlus e.V. / Refugees Online e.V. Pressemitteilung
Die Zeit - Internet gegen die Isolation

Kontakt Haben Sie weitere Fragen zu dem Projekt? Dann wenden Sie sich gerne an unseren 24guteTaten Ansprechpartner Volker Werbus: vw@refugees-online.de oder stellen Sie Ihre Frage auf unserer Facebook Seite: www.facebook.com/24guteTaten

2016 – Tag 4

Home / 2016 – Tag 4



Tag 4

7 Hühner werden im
Südsudan geimpft

Zuerst kam das Huhn, dann das Ei

Ernährungssicherung im Südsudan

Was kennen Sie aus dem Südsudan außer Erdnusssoße? Den meisten ist wenig über den jüngsten Staat der Erde bekannt, in dem seit 2 Jahren ein verheerender Bürgerkrieg tobt. Über 1,5 Millionen Menschen sind innerhalb des Landes auf der Flucht, weitere 760.000 sind in Nachbarländer geflohen - zum Beispiel nach Kenia, wo mit rund 350.000 Flüchtlingen das Dabab-Flüchtlingscamp zu den größten der Welt gehört. Viele haben sich auch auf den gefährlichen Weg nach Europa gemacht, in der Hoffnung dort in Frieden und Würde leben zu können.

Ein Hauptgrund für die Flucht der vielen Menschen ist ihre unzureichende Ernährungssicherheit: kriegerische Truppen haben Felder und Ernten zerstört, in vielen Gegenden droht oder herrscht bereits eine Hungersnot (IPC 2016).

Tierärzte ohne Grenzen unterstützt die Menschen vor Ort dabei, ihre Lebensgrundlage zu stärken und sie vor dem Hunger zu bewahren. Der Verein verteilt Hühner an Bedürftige, insbesondere geflüchtete Kleinbauern und Viehhirten und gibt zusätzlich Schulungen im Bereich Hühnerhaltung. Durch den Verkauf von Eiern, Hühnerfleisch und Hühnern auf lokalen Märkten ist es den Familien möglich, sich ein zusätzliches Einkommen zu erwirtschaften.

Hintergrund

Die Gründe des seit zwei Jahren andauernden Konflikts im Südsudan sind vielschichtig und komplex: das Versagen der Machthabenden einen funktionierenden Staat aufzubauen, die schwelenden Rivalitäten zwischen verschiedenen Clans, Einmischung des Nordsudans und eine vom jahrzehntlangen Bürgerkrieg zwischen Nord- und Südsudan traumatisierte Bevölkerung, die Frieden kaum kennt - sind alles Puzzlestücke des zerbrechenden Staates.

Gogrial East grenzt direkt an den Sudan und hat eine große Anzahl von Binnenflüchtlings und Rückkehrern zu verkraften. Die Probleme der Rückkehrer sind, dass sie weder Vieh besitzen, noch Anspruch auf Ackerland haben. Nutztiere und Ackerbau bilden aber die Lebensgrundlage für die halbnomadisch lebenden Kleinbauern in der Region. So erwirtschaften sie Nahrung für den eigenen Verzehr und verkaufen Produkte auf den lokalen Märkten. Erschwerend kommt hinzu, dass interne Konflikte unter den Dinka-Clans in der Region dazu geführt haben, dass es vermehrt Binnenflüchtlinge aus anderen Regionen des Südsudans gibt. Diese suchen ebenfalls in den Gemeinden Zuflucht. Sie sind auf den Aufbau einer neuen Lebensgrundlage angewiesen, konkurrieren jedoch mit den Einheimischen um die knappen Ressourcen.

Die gute Tat

Gogrial East, Warrap State

Land:	Südsudan
Hauptstadt:	Juba
Einwohner:	12 339 800
Bruttoinlandsprodukt pro Kopf:	785 USD
Human Development Index:	Platzierung 169 von 188
Besonderheiten:	Der Südsudan ist seit seiner Unabhängigkeit vom Sudan seit 2011 der jüngste Staat der Erde. Im Südsudan werden über 60 indigene Sprachen gesprochen.



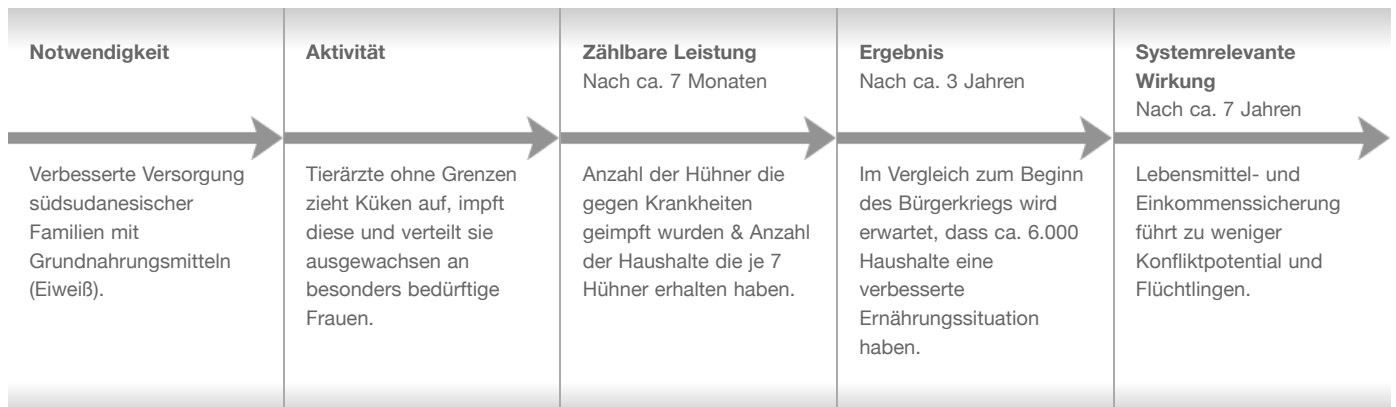
Tierärzte ohne Grenzen zieht Küken im Südsudan auf, versorgt diese veterinärmedizinisch (u.a. Impfungen) und teilt diese dann an besonders bedürftige Frauen aus (Witwen, Schwangere, Alleinerziehende, Kinderreiche, Alte, Binnenflüchtlinge). Die Hühner versorgen durch Eier und Fleisch die Frauen und ihre Kinder mit lebenswichtigem Eiweiß. Zudem dürfen Frauen über diese Tiere, im Gegensatz zu größeren Tieren, alleine bestimmen und brauchen keine Einverständnis eines männlichen Familienoberhaupts. So können Sie beispielsweise ihre Produkte auf dem Markt verkaufen und von den Einnahmen andere Bedarfe decken.



Herausforderung

Die größten Herausforderungen im Bürgerkrieg sind ein gesicherter Zugang zu den Hilfsbedürftigen sowie die Sicherheit der eigenen Mitarbeiter. Tierärzte ohne Grenzen arbeitet mit einheimischen, erfahrenen Mitarbeitern, die sich in ihrem Einsatzgebiet gut auskennen und gefährliche Situationen gut abschätzen können. Zudem werden so kulturelle und sprachliche Barrieren vermieden und Vertrauen kann leichter aufgebaut werden.

Ziel



Organisation Tierärzte ohne Grenzen e.V.
Vereinsregister-Nr. VR 34717 B Berlin-Charlottenburg
Zertifiziert durch DZI-Spenden-Siegel
 Initiative für Transparente Zivilgesellschaft

Website <http://www.togev.de>

Weiterführende Links UNOCHA, 2016. South Sudan.
 Council on Foreign Relations (CRF), 2016. Civil War in South Sudan.
 UNHCR, 2015. UNHCR country operations profile - South Sudan.
 IPC, Feb. 2016. IPC Global Partners' Call for Immediate Humanitarian Action to Assess Famine Risk in Unity State of South Sudan.
 UNHCR, 07.04.2016. South Sudan Situation.
 Overseas Development Institute, 2015. Exiting the cycle of conflict in South Sudan, Working Paper 417, London.

Kontakt Haben Sie weitere Fragen zu dem Projekt? Dann wenden Sie sich gerne an unsere 24guteTaten Ansprechpartnerin Judith Freund: judith.freund@togev.de oder stellen Sie Ihre Frage auf unserer Facebook Seite: www.facebook.com/24guteTaten



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft



Geprüft + Empfohlen!



Tag 5

Eine Tetanusimpfung für ein Müllbergkind auf den Philippinen

Drei Piekser als Lebensretter

Gesundheitsvorsorge in den Müllbergsiedlungen von Cebu-City

Cebu City ist nach Metro Manila der zweitwichtigste Ballungsraum auf den Philippinen und verfügt über den bedeutendsten Handelshafen des Landes. Als wichtiges Handelszentrum ist Cebu-City ein Anziehungspunkt für die arme Landbevölkerung der umliegenden Inseln, die in der Hoffnung auf Arbeit in die Stadt kommen. Doch leider gehen diese Hoffnungen oft nicht in Erfüllung, da die Arbeitssuchenden selten qualifiziert sind. So landen sie mit ihren Familien in den zahlreichen Slums und Müllbergsiedlungen am Rande der Stadt. Dort durchsuchen sie die Abfälle nach Verwertbarem, das verkauft werden kann.

Die hygienischen Verhältnisse in den Siedlungen sind extrem gesundheitsgefährdend. Ohne festes Schuhwerk und schützende Handschuhe, verletzen sich Kinder und Erwachsene beim Sammeln verwertbaren Mülls und infizieren sich mit Tetanus. Ohne eine Immunisierung durch eine Schutzimpfung, verläuft die Infektion häufig tödlich.

Hintergrund

Auf den Philippinen herrscht ein sehr großes Armutsgefälle. Die 10 reichsten Familien des Landes besitzen zusammen 56,2% der Aktien. 6% der Familien kontrollieren 60% der landwirtschaftlichen Fläche. Weite Teile der Bevölkerung haben so keinen bis sehr geringen Landbesitz. 70% der Bevölkerung in ländlichen Regionen müssen von weniger als einem US Dollar am Tag leben. Laut UNICEF gehören die Philippinen zu den 10 Ländern mit den meisten fehlernährten Kindern unter 5 Jahren.

Aufgrund der extremen Armut in den ländlichen Regionen, wandern immer mehr Familien in der Hoffnung auf besseres Auskommen in urbane Zentren ab. Dort angekommen siedeln sie in Slums (allein ¼ der Bevölkerung Manilas lebt in Slums) und arbeiten als Tagelöhner oder Müllsammler. Über 18% dieser Familien sind für ihr Überleben auf die Arbeit ihrer Kinder angewiesen. Wenngleich der Schulbesuch auf den Philippinen kostenlos ist, können viele Familien nicht auf die Arbeitsleistung ihrer Kinder verzichten, die dadurch als „Miterrnährer“ ausfallen.

Die gute Tat

German Doctors versorgt in Cebu City mit seiner rollenden Klinik 17 Standorte in Armenvierteln, die aufgrund der prekären Lebensbedingungen der Menschen ausgewählt wurden. Das Team aus einem Fahrer, einem Arzt, einer Apothekerin und einer Übersetzerin behandelt je Standort 60-80 Personen und versorgt sie mit Medikamenten. Ca. 50% davon sind Kinder und Jugendliche. Diese werden, sofern nicht vorhanden, mit einer dreifachen Tetanusschutzimpfung gegen die gefährliche Infektionskrankheit grundimmunisiert. Mangelernährung und extrem unhygienische Lebensbedingungen machen Kinder und

Cebu City, Central Visayas

Land:	Philippinen
Hauptstadt:	Manila
Einwohner:	100 699 400
Bruttoinlandsprodukt pro Kopf:	2 863 USD
Human Development Index:	Platzierung 115 von 188
Besonderheiten:	Die Philippinen sind eine Inselgruppe mit 7107 Inseln, davon 880 bewohnt. Nur 11 größer als 2500 Quadratkilometer. 20 aktive Vulkane und östlich der Inselgruppe einer der tiefsten Seegräben weltweit mit Tiefen bis zu 10540m

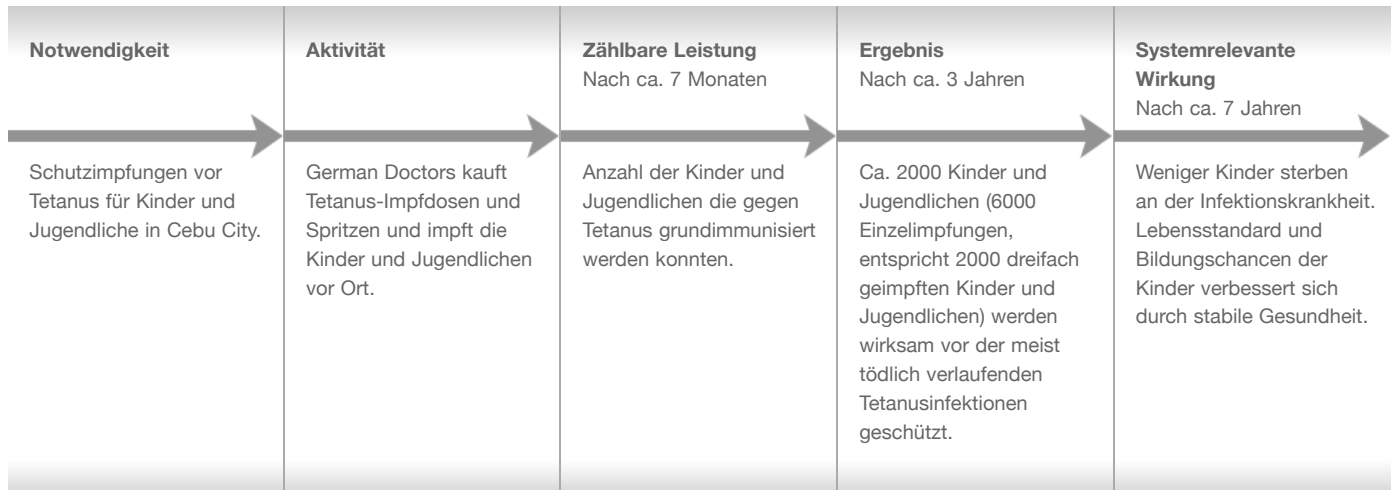


Jugendliche besonders anfällig für Infektionen jeglicher Art.

Herausforderung

Die größte Herausforderung bei der Umsetzung dieser guten Tat ist es, ausreichend finanzielle Mittel zu finden, um die notwendigen Medikamente (Impfdosen), sowie medizinisches Material (Spritzen etc.) zu akquirieren. Da die Infrastruktur durch die rollende Klinik der German Doctors bereits vorhanden ist, auf die bei diesem Projekt zurückgegriffen werden kann, finanziert die gute Tat die zusätzlichen Medikamente und das Impfmateriail.

Ziel



Organisation Tatort Straßen der Welt e.V.

Vereinsregister-Nr. VR 12763

Zertifiziert durch Initiative für Transparente Zivilgesellschaft

Website <http://www.tatort-verein.org>

Kontakt Haben Sie weitere Fragen zu dem Projekt? Dann wenden Sie sich gerne an unsere 24guteTaten Ansprechpartnerin Ulrike Thoenniges ulrike.thoenniges@tatort-verein.de oder stellen Sie Ihre Frage auf unserer Facebook Seite: www.facebook.com/24guteTaten



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft



Tag 6

Eine Kakaopflanze für
einen Kleinbauern in
El Salvador

Bohnen für ein besseres Leben

Kakaoanbau in El Salvador

Die Deutschen sind nicht nur Fußball-Weltmeister, auch beim Schokoladenkonsum liegen sie ganz weit vorne. Rund neun Kilogramm Schokolade werden in Deutschland Pro-Kopf verspeist. Besonders am 6. Dezember darf der Schoko-Nikolaus in keinem Stiefel fehlen. Doch unter welchen Bedingungen wurde eigentlich der Kakao angebaut, der im Nikolaus landet?

Leider trägt der Anbau von Kakao viel zu selten zu einem besseren Leben der Kakaobauern bei. Kinderarbeit und schlechte Arbeitsbedingungen sind die Regel bei den Produzenten, die ausschließlich Kakao anbauen.

In El Salvador unterstützt INKOTA am Vulkan von San Miguel ein Projekt, das einen anderen Weg einschlägt: Kleinbauern bauen Kakao als Ergänzung zu Grundnahrungsmitteln, Obst und Gemüse an. Den Kakao können sie für den Eigenverbrauch nutzen oder verkaufen, um dringend nötige Ausgaben bestreiten zu können. Ihre Ernährung ist weiterhin gesichert - aber zusätzlich sind die Einnahmen ein wichtiger Schritt raus aus der Armut. Darüber hinaus hat der Anbau von Kakao einen hohen ökologischen Nutzen: Die Bäume verbessern das Mikroklima, die Aufforstung erhöht den Grundwasserspiegel und verhindert Bodenerosion.

Hintergrund

Wer arm ist und noch dazu an den Abhängen eines großen Vulkans lebt, ist auf mehrfache Weise verwundbar: Bei starkem Regen verstärken Sturzbäche die Bodenerosion und es drohen Schlammlawinen. Manchmal werden so ganze Ernten vernichtet. Sobald die Menschen aber auch nur einen Teil ihrer Ernte verlieren, reicht diese nicht mehr, um die Familie zu ernähren. Hunger droht.

An dieser doppelten Gefahr setzt dieses Projekt an: Mit dem Anbau von Kakao bekommen die Kleinbauern eine Einkommensmöglichkeit, die zudem wenig anfällig auf Wetterschwankungen reagiert. Zugleich verbessert die Aufforstungskomponente die ökologische Situation am Vulkan von San Miguel. Es geht bei diesem Vorhaben also um die Verringerung sowohl der ökologischen als auch der sozialen Verwundbarkeit. Das Projekt verbessert die Katastrophenprävention und zugleich die Einkommenssituation der beteiligten Familien.

Die gute Tat

Vulkan Chaparrastique, Bezirk San Miguel

Land:	El Salvador
Hauptstadt:	San Salvador
Einwohner:	6 126 600
Bruttoinlandsprodukt pro Kopf:	4 219 USD
Human Development Index:	Platzierung 116 von 188
Besonderheiten:	El Salvador ist das Land mit dem geringsten Baumbestand in Zentralamerika. Wiederaufforstung ist dringend notwendig.



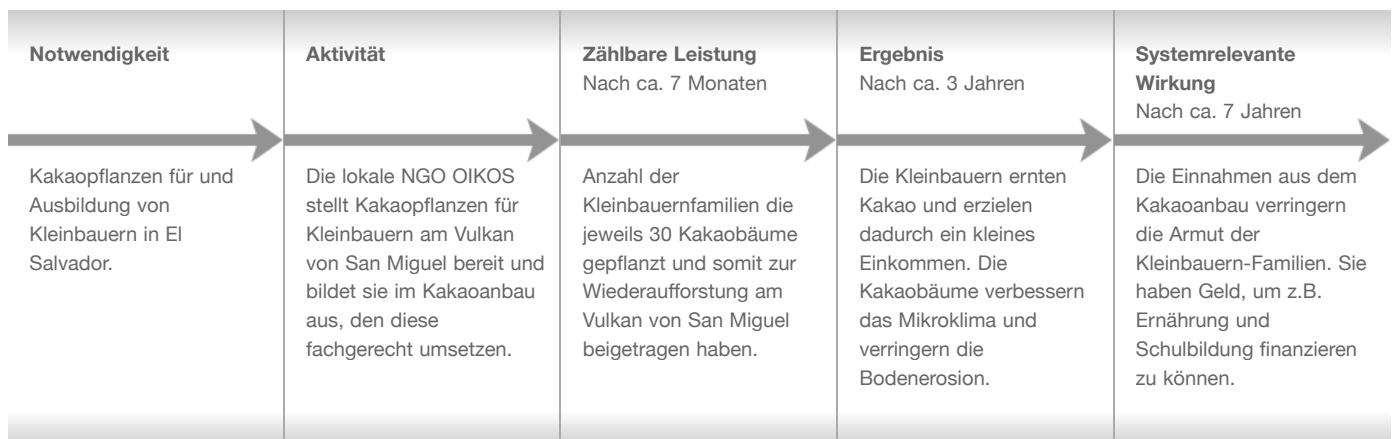
"Wir schützen die Umwelt und bauen etwas an, was uns ein Einkommen beschert", José Adan Brisas Libertarias freut sich schon auf das neue Projekt, das ihm und weiteren Familien ermöglichen soll, mit dem Anbau von Kakao zu beginnen. Jeder Kleinbauer bekommt zunächst 30 Kakaopflanzen sowie organische Insektenschutzmittel und Dünger. Jede Kakaopflanze ist ein Beitrag für ein besseres Leben der beteiligten Familien und eine Verbesserung der ökologischen Situation am Vulkan von San Miguel.



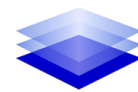
Herausforderung

In Mittelamerika waren Kakaobohnen einst so wertvoll, dass sie sogar als Zahlungsmittel verwendet wurden. Nachdem der Kakaoanbau im 19. Jahrhundert vom Kaffee verdrängt wurde, ist Kakao erst seit einigen Jahren wieder auf dem Vormarsch. Viel Wissen ist verlorengegangen, auch die Kleinbauern am Vulkan von San Miguel müssen die Geheimnisse des Kakaoanbaus erst wieder erlernen. Deswegen bekommen die beteiligten Kleinbauern umfangreiche Weiterbildungen, unter anderem über ökologische Anbautechniken, Schädlingskontrolle und die Trocknung und Fermentation der Bohnen.

Ziel



Organisation	INKOTA-netzwerk
Vereinsregister-Nr.	12602Nz Berlin-Charlottenburg
Zertifiziert durch	Initiative für Transparente Zivilgesellschaft
Website	http://www.inkota.de/
Weiterführende Links	FAO Zeitschrift Contrapunto London School of Economics: Country Profile El Salvador
Kontakt	Haben Sie weitere Fragen zu dem Projekt? Dann wenden Sie sich gerne an unseren 24guteTaten Ansprechpartner Michael Krämer: kraemer@inkota.de oder stellen Sie Ihre Frage auf unserer Facebook Seite: www.facebook.com/24guteTaten



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft



Tag 7

Einen Tag Studium der
Agrarwissenschaften für
eine Person in
der DR Kongo

Perspektiven schaffen in Krisengebiete

Nahrungsmittelknappheit und Armut in der Demokratischen Republik Kongo

Milizen, Armut und Hunger prägen das Leben im Osten der Demokratischen Republik Kongo. Doch Denise (20), eine engagierte Kongolesin, wollte diese Bedingungen nicht länger hinnehmen. Deshalb hat sie sich 2010 für ein Stipendium beworben, um im Ort Mweso Agrarwissenschaften zu studieren. Mithilfe des Wissens aus dem Studium plante sie, eine Tomatenfarm zu gründen, auf der sie anderen Menschen ihrer Gemeinde den Anbau erklärt und praktisch demonstriert.

Mittlerweile hat Denise ein großes Tomatenfeld und züchtet zudem Kühe und Ziegen. Sie gibt ihr Fachwissen an Interessierte weiter, die sie auf ihrem Feld unterrichtet. Aufgrund eines ausgezeichneten Abschlusses lehrt sie zudem selbst an dem Institut, an dem sie einst studiert hat.

Das Studium konnte Denise durch ein Stipendium finanzieren, das sie vor 6 Jahren erhalten hat. So konnte sie Kenntnisse erlangen, die in der Region durch jahrzehntelange Bürgerkriegswirren verloren gingen. Heute bekämpft sie die Mangelernährung und Armut in ihrer Heimatregion mit diesem Wissen.

Hintergrund

Die DR Kongo ist ein seit Jahrzehnten von Konflikten geprägtes Land. Nach dem Ende der belgischen Kolonialherrschaft, folgte die über 30-jährige Diktatur von Joseph-Désiré Mobutu. Als sein Regime zerbrach, folgten jahrzehntelange Konflikte, vor allem im Osten des Landes. Die Konflikte sind unter anderem ethnisch, wirtschaftlich und machtpolitisch bedingt. Die neue Regierung in Kinshasa unter Joseph Kabila und eine der größten UN-Friedensmissionen schaffen es nicht, die Region zu befrieden. So liegt die DR Kongo auf Platz 5 des Fragile State Index und damit vor Staaten wie Syrien und dem Irak (The Fund for Peace, 2015).

Die Zivilbevölkerung ist durch die Konflikte sehr stark betroffen, neben der körperlichen Unsicherheit und den psychologischen Folgen des Krieges, beeinträchtigen Nahrungsmittelknappheit und die schlechte Verkehrs- und Bildungsinfrastruktur den Alltag und die Zukunftsperspektiven der Bevölkerung. Besonders betroffen sind Frauen (Geschlechterungleichheit Index 149 von 155). Die mangelnde Hochschulbildung ist ein großes Hindernis für die Entwicklung des Landes, nur etwa 13% der Frauen und 32% der Männer haben eine weiterführende Schule besucht (UNDP, 2015).

Die gute Tat

Mweso, Masisi, Nord-Kivu

Land:	Demokratische Republik Kongo
Hauptstadt:	Kinshasa
Einwohner:	77 266 800
Bruttoinlandsprodukt pro Kopf:	470 USD
Human Development Index:	Platzierung 176 von 188
Besonderheiten:	Die DR Kongo ist das zweitgrößte Land Afrikas (6,6 x Deutschland). Es gibt im Kongo etwa 200 verschiedene Ethnien. Das Land ist bekannt für seinen tropischen Regenwald, seine Seen und Vulkane.



Studieren Ohne Grenzen vergibt in Zusammenarbeit mit der kongolesischen Organisation CADEP Stipendien an engagierte und bedürftige KongolesInnen. Das Studium wird an dem agrarwissenschaftlichen Institut ISEA in Mweso absolviert. Schon während ihres Studiums entwickeln die Studierenden soziale Projekte. Diese reichen von Empowerment von Vergewaltigungsoffern über Lehrseminare zum Gemüseanbau, Aufzucht von Hühnern gegen Proteinmangel bis zum Aufbau einer Eukalyptuskultur gegen Bodenerosionen und Entwaldung.

Die StipendiatInnen stoßen so den sozialen Wandel in ihrer Region an. Dadurch soll der friedliche Wiederaufbau unterstützt und Perspektiven abseits der Kriegswirtschaft geschaffen werden. Durch eine Geschlechterquote wird die Gleichberechtigung der Frau im Bildungssektor gefördert.



Herausforderung

Große Herausforderungen bei der Projektumsetzung ergeben sich durch die instabile Lage und die immer wieder aufflammenden Konflikte vor Ort. Die Kommunikation zwischen uns und den StipendiatInnen ist durch das Fehlen von Strom und Internet in Mweso sehr eingeschränkt und nur über unseren Projektpartner CADEP möglich. Auch der Versand von Paketen ist teuer und dauert sehr lange, und nicht selten verschwindet ein Paket auf dem Weg oder wird vom Zoll aufgehalten. Um diese Probleme in der Kommunikation zu lösen, arbeitet der Verein zusätzlich an der Installation von Solarmodulen am Institut, mit denen ein kleiner Computerraum betrieben werden soll.

Ziel



Organisation	Studieren Ohne Grenzen Berlin
Veinsregister-Nr.	VR 380848 Freiburg im Breisgau
Zertifiziert durch	Initiative für Transparente Zivilgesellschaft
Website	https://www.studieren-ohne-grenzen.org/projekte/dr-kongo-mweso/stipendienprogramm/
Weiterführende Links	J. J. Messner et al., 2015, Fragile States Index 2015, The Fund for Peace, Washington DC. Selim Jahan et al., 2015, Human Development Report 2015, United Nations Development Programme, New York Otmear Oehring (Hrsg.), 2012, DR Kongo: Eine Bilanz der Gewalt, missio, Internationales Katholisches Missionswerk e.V., Aachen David van Reybrouck, 2012, Kongo: Eine Geschichte, Suhrkamp, Berlin (Original: 2010, Amsterdam).
Kontakt	Haben Sie weitere Fragen zu dem Projekt? Dann wenden Sie sich gerne an unsere 24guteTaten Ansprechpartnerin Jennifer Aufderheide: jennifer.aufderheide@studieren-ohne-grenzen.org oder stellen Sie Ihre Frage auf unserer Facebook Seite: www.facebook.com/24guteTaten



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft



Wieder Kind sein - in die Schule gehen anstatt viele Kilometer zu sauberem Trinkwasser

Wasserpumpen für die ländliche Bevölkerung der Elfenbeinküste

Vor dem Morgengrauen aufstehen, um einen Marsch über mehrere Stunden anzutreten? Das hört sich für viele nach einem Wander- oder Bergsteigerabenteuer an. Doch in der Elfenbeinküste ist dies kein Abenteuer, sondern oftmals eine Notwendigkeit. Für viele Kinder, die in den ländlichen Gebieten der Elfenbeinküste leben, sieht so der Alltag aus. Der anstrengende Weg führt sie nicht zur Schule, sondern zur nächstgelegenen funktionierenden Wasserpumpe, die lebensnotwendiges Wasser in Trinkwasserqualität gibt. Dabei spielt es keine Rolle, wie weit diese ist. Denn ohne sauberes Wasser geht es nicht. Ob zum Durst stillen, kochen, waschen und als Tränke für ihre Tiere - Wasser spendet Leben.

Hintergrund

Die Elfenbeinküste liegt im Entwicklungsindex der Vereinten Nationen derzeit auf Platz 171 von 187 (UNDP, 2014). Ein Viertel der Bevölkerung hat keinerlei Zugang zu Trinkwasser, bei der ländlichen Bevölkerung sind es sogar mehr als ein Drittel. Die Jahre des Bürgerkriegs und der politischen Instabilität haben das Land schwer gezeichnet und wichtige Infrastruktur zerstört. Von diesen strukturellen Problemen hat sich die Elfenbeinküste noch nicht erholt. Viele Menschen zieht es in die Städte. Die Situation im ländlichen Raum bleibt angespannt, denn die beschädigten oder zerstörten Wassersysteme, verbunden mit den schlechten sanitären Verhältnissen, erhöhen die Gefährdung durch Krankheiten. Die schlechte Trinkwasserlage hat noch weiter reichende Konsequenzen: Viele Kinder, darunter vor allem Mädchen, können nicht zur Schule gehen, da sie stattdessen Trinkwasser aus entfernten Gebieten für die Familie holen müssen. Auch viele Frauen müssen einen Großteil ihrer Zeit dafür opfern – Zeit, die für andere Tätigkeiten fehlt.

Die gute Tat

Habitat for Humanity setzt Wasserpumpen instand und bohrt neue Brunnen. Die Bevölkerung kann sich so innerhalb ihres Dorfes selbst mit Wasser versorgen. Die Pumpen liefern Wasser in Trinkwasserqualität und werden regelmäßig überprüft und gewartet, um die Wasserqualität sicherzustellen. So verbessert sich die Gesundheit der Menschen durch die Verfügbarkeit von sauberem Wasser und zugleich können mehr Kinder zur Schule gehen, da sie nicht mehr viele Kilometer zum Wasserholen laufen müssen. Das kleine Nutzungsentgelt, das jeder zahlen muss, fließt in die Wartungsarbeiten. Damit die Dorfgemeinde diese auch eigenständig durchführen kann, werden für jede Pumpe Komitees aus Gemeindemitgliedern gegründet, die für die langfristige Instandhaltung und Wartung in

Dimbokro/Tangoumassou, N'zi- Comoé

Land:	Elfenbeinküste
Hauptstadt:	Yamoussoukro
Einwohner:	22 701 600
Bruttoinlandsprodukt pro Kopf:	1 325 USD
Human Development Index:	Platzierung 172 von 188
Besonderheiten:	Fast die Hälfte der Bevölkerung hat keinen Zugang zu sanitären Anlagen. Vor allem im ländlichen Raum ist der Zugang zu sauberem Trinkwasser nicht gewährleistet, was zu vielen Krankheiten führt.

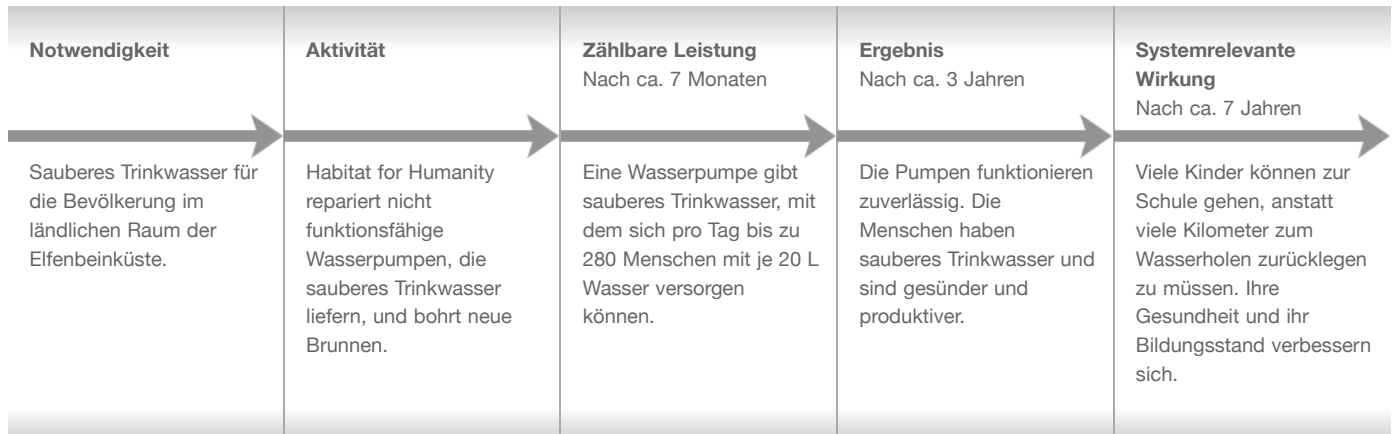


Zukunft verantwortlich sind.

Herausforderung

Für die nachhaltige Funktionsfähigkeit der Pumpen sind die Wasserkomitees bzw. das aktive Einbinden der Dorfbewohner von immenser Wichtigkeit. Das bedeutet, dass jeder bereit sein muss, das Nutzungsentgelt zu zahlen. Die Wasserkomitees müssen ihre Arbeit regelmäßig und gewissenhaft durchführen, damit die Pumpen nicht kaputt gehen und so den Menschen langfristig zur Verfügung stehen.

Ziel



Organisation	Habitat for Humanity Deutschland e.V.
Vereinsregister-Nr.	VR 16982 Köln
Zertifiziert durch	Selbstverpflichtungserklärung des Deutschen Spendenrats e.V. Initiative für Transparente Zivilgesellschaft Verpflichtung zu Qualitätsstandards von VENRO
Website	https://www.hfhd.de
Kontakt	Haben Sie weitere Fragen zu dem Projekt? Dann wenden Sie sich gerne an unsere 24guteTaten Ansprechpartnerin Katharina Jazbec: Katharina.Jazbec@hfhd.de oder stellen Sie Ihre Frage auf unserer Facebook Seite: www.facebook.com/24guteTaten



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft





Babys und Kleinkindern in Benin von Anfang an zur Seite stehen

Mangel- und Unterernährung von Kleinkindern in Benin

Emilienne aus Aplahoué in Benin erzählt: "Früher hatten unsere Kinder ernsthafte, gesundheitliche Probleme. Die nächste Gesundheitsstation war zu weit entfernt, so dass wir diese nur selten aufsuchen konnten. Sie haben gelitten, waren schwach und konnten nicht zur Schule gehen. Seit 2009 gibt es nun die Gesundheitsstation im Kissamey Epizentrum, zu dem wir zu Fuß gelangen können. Die Kinder werden nun regelmäßig untersucht. Dadurch werden schwere und akute Unterernährung vermieden, Krankheiten frühzeitig erkannt und medizinisch in der Gesundheitsstation behandelt. Unsere Kinder sind jetzt gut ernährt, sie sind weniger krank, können regelmäßig zur Schule gehen und haben ein normales Wachstum."

Im Kissamey Epizentrum bündeln ca. 24.000 Menschen aus 12 Dörfern ihre Kräfte, um gemeinsam die Entwicklung ihrer Region voranzubringen. Dieses gemeinschaftliche Konzept erleichtert den individuellen Zugang zu Ressourcen und stärkt die Durchsetzungskraft der Menschen bei der lokalen Regierung. Das zentrale Gemeinschaftsgebäude (Epizentrum), das die Bevölkerung selber errichtet und leitet, bildet dabei das sichtbare Zeichen der gemeinschaftlichen Initiativen. Es ist zu Fuß erreichbar, also nicht weiter als 10-12 km von der abgelegensten Siedlung entfernt. Es bietet einen Schulraum, eine Gesundheitsstation, einen Kindergarten, einen Getreidespeicher und eine kleine Bank für Mikrokredite.

Hintergrund

Benin liegt in Westafrika am Golf von Guinea. Die Landschaft ist geprägt von Seen, Stränden und Savannenlandschaften. Im Nordosten bildet das Atakora Gebirge ideale Bedingungen für die landwirtschaftliche Nutzung. Trotz seines eindrucksvollen Naturreichtums zählt Benin zu den ärmsten Ländern der Welt. Die Alphabetisierungsrate ist extrem niedrig und der Zugang zu öffentlichen Gesundheitsleistungen ist für die ca. 10 Millionen Landeseinwohner sehr limitiert. Der Großteil der Erwerbstätigen arbeitet als Kleinbauern in der Agrarwirtschaft. Laut Welthunger-Index 2015 ist der Ernährungszustand der Bevölkerung „ernst“. 45 % aller unter fünfjährigen Kinder in Benin sind von „stunting“, der sogenannten Kleinwüchsigkeit infolge von frühkindlicher Mangelernährung, betroffen.

Die regelmäßige Gesundheits- und Gewichtskontrolle in den Epizentren des Hunger Projekts hilft die Säuglingssterblichkeit in den ländlichen Gebieten Benins zu bekämpfen und irreversible körperliche und mentale Fehlentwicklungen, aufgrund von Unter- o. Mangelernährung zu verhindern. Unterernährte Säuglinge und Kleinkinder haben ein geschwächtes Immunsystem & erkranken schneller an vermeidbaren Krankheiten.

Kissamey Epizentrum, Gemeinde Aplahoué, Porto-Novo

Land:	Benin
Hauptstadt:	Porto-Novo
Einwohner:	10 879 800
Bruttoinlandsprodukt pro Kopf:	780 USD
Human Development Index:	Platzierung 166 von 188
Besonderheiten:	Benin liegt am Golf von Guinea und ist von Stränden, Savanne und dem Atakora Gebirge geprägt. Das Durchschnittsalter liegt bei 17 Jahren. Die Mehrheit der Erwerbstätigen arbeitet in der Landwirtschaft.



Die gute Tat

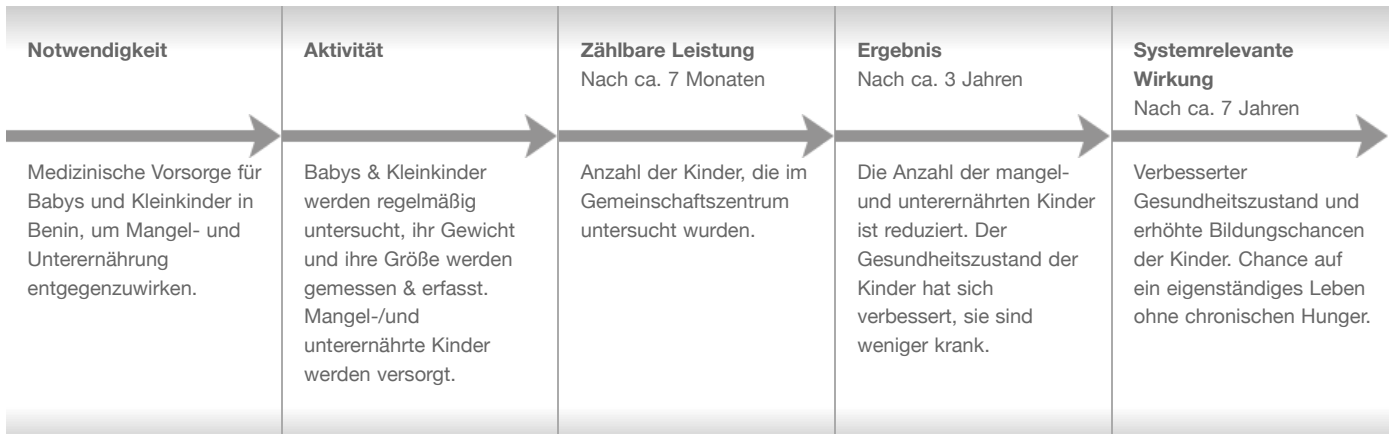
Babys und Kleinkinder werden in den Gesundheitsstationen der Epizentren in regelmäßigen Abständen untersucht, ihre Größe und ihr Gewicht gemessen und der allgemeine Gesundheitszustand wird überprüft. Die Krankenschwestern in den Gesundheitsstationen dokumentieren die Untersuchungen und den Entwicklungsverlauf der Kinder. Dadurch werden kranke oder mangelernährte Kinder identifiziert, behandelt und überwacht.



Herausforderung

Im Kissamey Epizentrum ist jeden Montag Impf- und Vorsorgeuntersuchungstag. Gerade an diesen Tagen ist der Zulauf an Patienten/innen sehr groß, die Wartezeiten sind lang. Wenn nun zeitgleich an einem Montag eine Geburt betreut wird, kann es durch die knappen personellen Ressourcen zu Engpässen kommen. Eine zusätzliche personelle Unterstützung für die Krankenschwester(n) würde die Situation verbessern.

Ziel



Organisation	Das Hunger Projekt e.V.
Vereinsregister-Nr.	VR 550968 Ulm
Zertifiziert durch	DZI-Spenden-Siegel Initiative für Transparente Zivilgesellschaft Verpflichtung zu Qualitätsstandards von VENRO
Website	http://das-hunger-projekt.de
Weiterführende Links	Welthunger Index 2015 The state of the worlds children report
Kontakt	Haben Sie weitere Fragen zu dem Projekt? Dann wenden Sie sich gerne an unsere 24guteTaten Ansprechpartnerin Betsy Torneden: bmt@das-hunger-projekt.de oder stellen Sie Ihre Frage auf unserer Facebook Seite: www.facebook.com/24guteTaten



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft

VENRO



Tag 10

Das Ei einer Meeresschildkröte wird am Strand in Kenia geschützt

Meeresschildkröten: Urzeitliche Meeresreptilien, die bald nur noch in Museen zu finden sind?

Schutz der Nester von Meeresschildkröten

Seit mehr als 100 Millionen Jahren durchqueren Meeresschildkröten unsere Weltmeere. Sie haben die Dinosaurier überlebt und Kontinentalverschiebungen getrotzt. An das Leben im Meer sind sie perfekt angepasst. Ihren Kopf und ihre zu Flossen umgewandelten Extremitäten, können sie nicht mehr in den Panzer einziehen. Außerdem haben sie eine spezielle Salzdrüse, über die sie eine konzentrierte Salzlösung abgeben können, um den Salzgehalt in ihrem Blut zu regulieren. Sonst wäre ein Überleben im Salzwasser der Meere nicht möglich.

Die urzeitlichen Meeresreptilien verbringen ihr ganzes Leben im Meer, nur zur Eiablage müssen die Weibchen an Land kommen, um am Strand ein Nest zu graben, in dem sie ihre Eier ablegen können. Bei der Auswahl des Niststrandes sind sie sehr wählerisch. Die Weibchen kommen zur eigenen Eiablage immer an den Strand zurück, an dem sie selber einst geschlüpft sind. Aus diesem Grund ist der Erhalt der Niststrände, wie beispielsweise von Watamu in Kenia, von so großer Bedeutung.

Hintergrund

Meeresschildkröten sind weltweit verbreitet und sowohl in Küstennähe, als auch auf hoher See anzutreffen. Sie verbringen ihr ganzes Leben im Meer, nur zur Eiablage kommen die Weibchen an den Strand. Danach kehren sie zurück ins Meer, das Ausbrüten der Eier übernimmt die Sonne. Die Nutzung der Strände durch Fischer und insbesondere durch Touristen, hat in vielen Regionen ein Ausmaß erreicht, das die Nistaktivitäten der Meeresschildkröten sowie den Schlupferfolg der Schildkrötenbabys negativ beeinflusst und somit das Überleben der Meeresreptilien gefährdet (IUCN, 2004).

Viele Niststrände werden durch den Bau von Straßen und Hotelkomplexen bedroht oder zerstört. Künstliche Lichtquellen wie Hotelbeleuchtungen und Straßenlaternen irritieren die Schildkrötenweibchen bei ihrem mühsamen Weg zur Eiablage am Strand. Auch von Menschen, die am Strand einen Spaziergang machen oder eine Party feiern, werden die Tiere oft gestört und vertrieben. Liegestühle, Sonnenschirme und andere Gegenstände stellen oftmals unüberwindbare Hindernisse für die Meeresschildkröten dar. Wenn sie keinen freien Weg zum Strand hinauf finden, kehren sie um. Dann kann es sein, dass sie ihre Eier im Meer ablegen, die dann verloren gehen.

Watamu, Kilifi County

Land:	Kenia
Hauptstadt:	Nairobi
Einwohner:	46 050 300
Bruttoinlandsprodukt pro Kopf:	1 434 USD
Human Development Index:	Platzierung 145 von 188
Besonderheiten:	Mehr als 40 Volksgruppen mit über 50 verschiedenen Sprachen und Dialekten leben in Kenia. Die offiziellen Amtssprachen sind Swahili und Englisch.



In manchen Regionen werden die Eier der Meeresschildkröten auch gezielt von Wilderern ausgegraben. Sie verkaufen die Eier als Delikatessen auf dem Schwarzmarkt (IUCN, 2008). Auch in Watamu fallen immer wieder frisch gelegte Nester Wilderern zum Opfer.



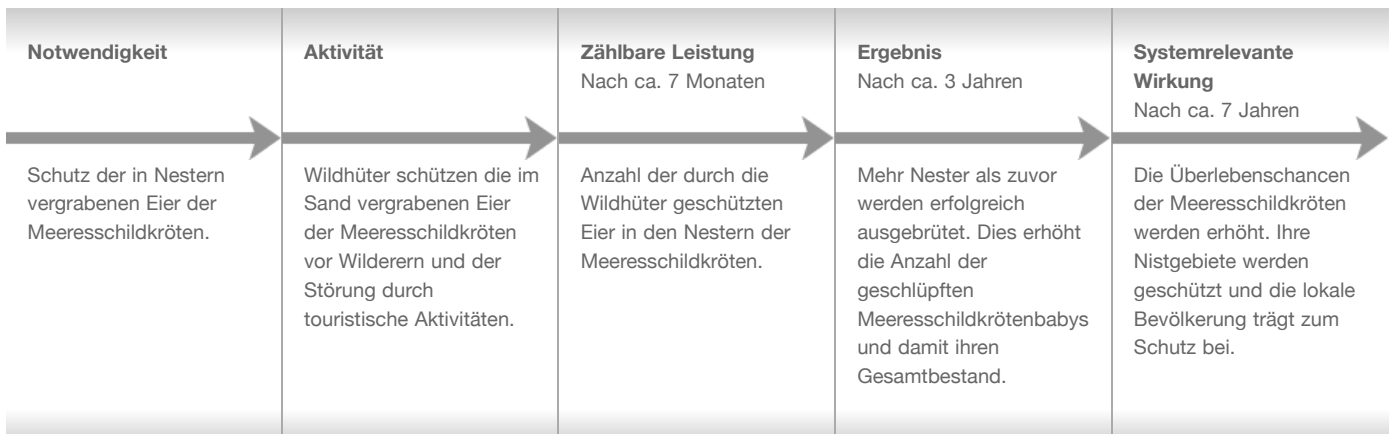
Die gute Tat

Die gute Tat schützt die Eier von Meeresschildkröten in ihren Nestern am Strand von Watamu in Kenia. Bereits bei der Eiablage stellen Strandpatrouillen sicher, dass die Meeresschildkröten am Strand ungestört ihre Eier ablegen können. Bis zum Schlupf werden die Nester vor Wilderern und der Störungen durch touristische Aktivitäten geschützt. Wenn das Nest in einem touristisch stark genutzten Bereich gelegt wurde, wird es an einen ungefährdeten Strandabschnitt umgesetzt. Zudem erfolgt ein Monitoring der Nistsaison, das Eiablage und Schlupferfolg berücksichtigt. Um den Schutz der Tiere nachhaltig zu fördern, werden Touristen und die einheimische Bevölkerung über die Bedrohung der Meeresschildkröten und das richtige Verhalten am Niststrand aufgeklärt.

Herausforderung

Eine große Herausforderung bei der Umsetzung der guten Tat ist es, die Nester nach der Eiablage aufzufinden. Die Meeresschildkröten legen ihre Eier in eine Mulde, die sie mit ihren Hinterflossen graben. Nach der Eiablage verschließt die Meeresschildkröte das Nest mit Sand. Mit den Vorderflossen wirft sie den losen Sand nach hinten. So tarnt sie das Nest. Sobald die Schildkröte wieder ins Meer gekrochen ist, zeigen nur noch ihre Spuren im Sand an, wo das Nest zu finden ist. Etwas später sind auch diese Spuren verweht. Aus diesem Grund suchen die Strandpatrouillen direkt nach Sonnenaufgang nach den Spuren der Schildkröten im Sand. Zu diesem Zeitpunkt können die geübten Wildhüter die Nester gut auffinden und die Standortdaten aufzeichnen.

Ziel



Organisation Aktionsgemeinschaft Artenschutz (AGA) e.V.

Vereinsregister-Nr. VR 201157 Stuttgart

Zertifiziert durch Initiative für Transparente Zivilgesellschaft

Website <http://www.aga-artenschutz.de>

Weiterführende Links The IUCN Red List of Threatened Species.
 Eckert, K., et al. (Eds.) 1999. Research and Management Techniques for the Conservation of Sea Turtles. IUCN/SSC Marine Turtle Specialist Group
 Shanker, K., et al. 2003. Sea Turtle Conservation: Beach Management and Hatchery Programmes. A GOI – UNDP Project Manual. Centre for Herpetology.
 García A., Ceballos G. & Adaya R. (2003) Intensive beach management as an improved sea turtle conservation strategy in Mexico. Biological Conservation
 Markovina, K., 2015. Turtle monitoring field guide. Cape Conservation Group Inc. and Department of Parks and Wildlife.
 Lewis, A., et al. 2008. Turtle Track Beach Monitoring. Ningaloo Turtle Program. Cape Conservation Group Inc. and Department of Parks and Wildlife.

Kontakt Haben Sie weitere Fragen zu dem Projekt? Dann wenden Sie sich gerne an unsere 24guteTaten Ansprechpartnerin Birgit Braun: birgit.braun@aga-artenschutz.de oder stellen Sie Ihre Frage auf unserer Facebook Seite: www.facebook.com/24guteTaten



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft



Tag 11

Schulmaterialien für ein
Schulkind in Haiti

Bildung als ein unerschütterliches Fundament

Mangelnde Schulbildung der Kinder in den Armenvierteln Haitis

Ein haitianisches Sprichwort besagt "Viele Hände machen die Last der Arbeit leichter". Nachdem ein starkes Erdbeben große Teile des Landes schlagartig zerstört hat, blickt die Welt im Januar 2010 auf Haiti. Die Katastrophenhilfe der internationalen Gemeinschaft und die Tatkraft zahlreicher Helfer und Haitianer bewirken, dass in Windeseile Zeltstädte entstehen und Wasser und Nahrung in allen Regionen verteilt wird. Auch die medizinische Notfallversorgung kann schnell bereitgestellt werden.

Dank eines beeindruckenden Zusammenhalts erholt sich das Land von der schweren Naturkatastrophe. Mit neuer Hoffnung werden Häuser wieder aufgebaut und der Alltag nimmt langsamen, aber sicheren Schrittes wieder seinen Lauf. Doch die in Armut lebende Bevölkerung möchte sich nicht damit begnügen, den alten, prekären Standard wiederherzustellen. Sie begreift die Zerstörung als Chance, etwas Neues und Besseres zu schaffen. In Zusammenarbeit mit Experten zahlreicher NGOs werden die Zustände in den Gemeinden analysiert, Missstände aufgedeckt und Lösungen erarbeitet. Die Einwohner nehmen ihr Schicksal in die Hand und treiben Veränderungen voran.

Insbesondere der armen Bevölkerung ist zumeist der Zugang zu Bildung versperrt. Mit einem zügigen Wiederaufbau der Schulen und kostenlosem Unterricht für alle Kinder wollen die Bürger ihre Bildungschancen verbessern. Das Niveau der Schulbildung soll nachhaltig angehoben werden, womit sich die in Armut lebende Bevölkerung Haitis den Weg aus der Armut in eine stabile und sichere Zukunft ebnet.

Hintergrund

Über die Hälfte, genau genommen 57%, der Haitianer sind unter 25 Jahre alt (UN 2014). Nichtsdestotrotz gelang es der Politik jahrzehntelang nicht, die Jugend angemessen zu fördern. Aus diesem Grund sind auch heute noch ca. 39% der haitianischen Bevölkerung Analphabeten (CIA 2016). Bislang ist der Bildungssektor weitgehend privatisiert und somit überwiegend einer kleinen wohlhabenden Bevölkerungsschicht vorbehalten. Schon lange litt Haiti unter erheblichen wirtschaftlichen Problemen, doch das starke Erdbeben im Jahr 2010 hat den ohnehin schon armen Staat schwer getroffen und in eine extreme Notstandssituation versetzt. Dabei wurde auch ein Großteil der Schulen und Universitäten zerstört (Beauvoir 2010).

Diesem Missstand soll nun entgegengetreten werden. Die aktuelle Politik möchte dafür sorgen, dass der Schulbesuch für alle Kinder unentgeltlich und somit möglich gemacht wird (Auswärtiges Amt 2016). Hierfür wollen die jungen Haitianer, die lange von der Planung des

La Digue, Royal, La Hatt

Land:	Haiti
Hauptstadt:	Port-au-Prince
Einwohner:	10 711 100
Bruttoinlandsprodukt pro Kopf:	813 USD
Human Development Index:	Platzierung 163 von 188
Besonderheiten:	Haiti gilt als das ärmste Land der westlichen Hemisphäre, geprägt von wirtschaftlichen und klimatischen Problemen. Reichtum ist selten - trotz des Pflanzenreichtums des bunten tropischen Inselstaates.



Google

Map data ©2016

Wiederaufbaus ausgeschlossen waren und keine Möglichkeit sahen, sich in ihrem eigenen Land einzubringen, die nötige Infrastruktur bereitstellen. So entstehen zahlreiche Projekte, die oftmals auch von nicht-profitorientierten Organisationen getragen werden. Beispiel dafür ist die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden La Digue, Royal und La Hatt und TECHO Haiti. Gemeinsam wurden bereits und sollen weitere Schulen und Bildungseinrichtungen in den Gemeinden wiederaufgebaut und langfristig betrieben werden. Indem Möglichkeiten geboten, Kräfte gebündelt und engagierte Projekte ins Leben gerufen werden, kann nun die Jugend Haitis zur treibenden Kraft des Landes werden.



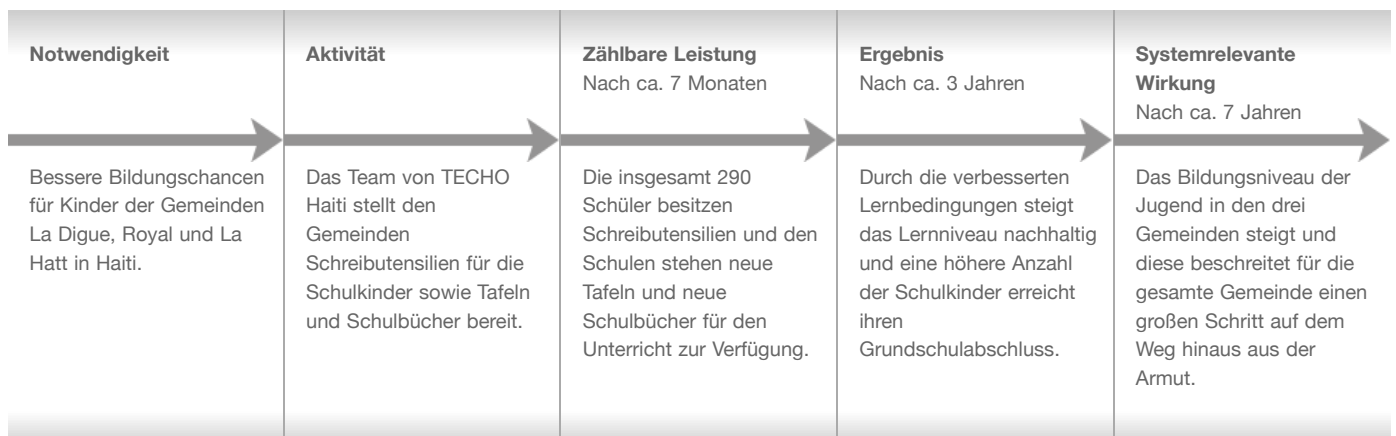
Die gute Tat

TECHO Haiti möchte für den Grundbedarf an Unterrichtsmaterialien in drei haitianischen Gemeinden sorgen. Jedem Schulkind zwischen 7 und 14 Jahren soll ein Heft und ein Stift für seine Schulkarriere gegeben und mit den übrigen Geldern sollen die Klassenzimmer mit Schulbüchern und Tafeln 'aufgemöbelt' werden. Mit diesen einfachen Mitteln können Unterrichtsqualität sowie Lehrniveau erheblich angehoben werden. Die neuen Bildungsleitern und -brücken bedeuten für die gesamte Gemeinde einen wichtigen Schritt - hinaus aus der Armut und hinein in ein selbstbestimmtes Leben.

Herausforderung

Unser Vorhaben, Bildungsprojekte in Haiti langfristig mit Schulmaterialien auszustatten, basiert auf der Voraussetzung, dass bereits eine gewisse Infrastruktur gegeben ist, in der die Kinder und Jugendlichen der Gemeinden lernen können. Wir unterstützen daher den Wiederaufbau in den Schulen Kriswa und Bonberger in La Digue, sowie weitere Schulen in Royal und La Hatt in denen schulischen Strukturen bereits vorhanden sind.

Ziel



Organisation Gemeinsam TECHO e.V.

Vereinsregister-Nr. VR 153 15

Website <http://www.techo.de>

Weiterführende Links Auswärtiges Amt, 2016. Länderinformationen Haiti. Bildung, Wissenschaft, Kultur. Berlin.
 Beauvoir, John Miller, 2010. Herausforderungen für die Jugend in Haiti – Essay, APUZ 28-29/2010, Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn.
 CIA, 2016. The World Factbook - Haiti, Central Intelligence Agency, Langley.
 UN, 2014. Population by age, sex and urban/rural residence: latest available year 2005 - 2014, United Nations, New York.
 Statistisches Bundesamt, 2014a. Basistabelle zu den Staaten aus Europa, Afrika, Amerika, Asien, Ozeanien, Statistisches Bundesamt, Wiesbaden.

Kontakt Haben Sie weitere Fragen zu dem Projekt? Dann wenden Sie sich gerne an unsere 24guteTaten Ansprechpartnerin Katharina Petzold oder stellen Sie Ihre Frage auf unserer Facebook Seite: www.facebook.com/24guteTaten



Tag 12

Ein Mittagessen für
einen geflüchteten
Studierenden im
Nordirak

Mit ausgewogener Mahlzeit zum Studienabschluss

Mittagessen für Studierende in Kirkuk und Sulaimaniyya

Yasmin* lebte mit ihrer Familie in Syrien und studierte Medizin. Sie hatte viel Freude an ihrem Studium. Aber aufgrund des Krieges musste Yasmin mit ihrer Familie fliehen und ihr Studium abbrechen. In Sulaimaniyya, einer Universitätsstadt im Nordirak, fand sie und ihre Familie Zuflucht. Die chaldäische Kirche von Kirkuk und Sulaimaniyya gaben ihr die Chance ihr Studium fortzusetzen und unterstützen die junge Frau und ihre Familie seit sie in Sulaimaniyya angekommen sind.

Die Familie bekam die Erlaubnis nach Frankreich auszureisen und dort ein Leben in Sicherheit zu führen. Frankreich klang für Yasmin zwar sehr verlockend aber ihr war sofort klar, dass sie trotz allem in Sulaimaniyya bleiben werde damit sie ihr Medizinstudium weiterführen und erfolgreich abschließen kann. Yasmin ist nun glücklich wieder einen geregelten Tagesablauf zu haben und freut sich auf ihre Zukunft als Ärztin. Genauso wie Yasmin werden derzeit 299 weitere geflüchtete Studierende gemeinsam von TERRA TECH und der chaldäischen Kirche unterstützt.

(*Name geändert)

Hintergrund

Die kriegerischen Handlungen in Syrien und der wiederaufgeflamte Konflikt im Irak treffen vor allem die Zivilbevölkerung hart. Laut Schätzungen sind rund 15 Millionen Menschen in der Region auf der Flucht, ein großer Teil floh auch in den Nordirak.

Wie bei jeder Krise leiden bestimmte Gruppen ganz besonders. Meist sind es Kranke, ältere Menschen oder Menschen mit Behinderung. Im Nordirak kommt eine weitere Gruppe hinzu - junge Menschen, die sich in Ausbildung oder Studium befanden. Für sie bedeutet die Flucht das Aufgeben ihres Studiums, Verlust des Zugangs zu Bildung und Perspektivlosigkeit. Eine Situation, die es nicht erleichtert vor Ort Fuß zu fassen, sondern - ganz im Gegenteil - zu weiterer Flucht animiert. Reine Nothilfe mit der Verteilung von Nahrung und Bereitstellung von Unterkünften greift hier also zu kurz. Die gezielte Unterstützung bei der Fortsetzung des Studiums hilft den Studierenden sich selbst eigene Perspektiven zu schaffen.

Die gute Tat

Die 300 Studierenden setzen bereits ihr Studium in Kirkuk und Sulaimaniyya fort und sind auf Unterstützung angewiesen. Die Studierenden haben eine schwere Zeit hinter sich und

Kirkuk, Nordirak

Land:	Irak
Hauptstadt:	Bagdad
Einwohner:	36 423 400
Bruttoinlandsprodukt pro Kopf:	4 696 USD
Human Development Index:	Platzierung 121 von 188
Besonderheiten:	Derzeit sind rund 15 Millionen Menschen im Nordirak auf der Flucht und sind auf humanitäre Hilfe angewiesen.



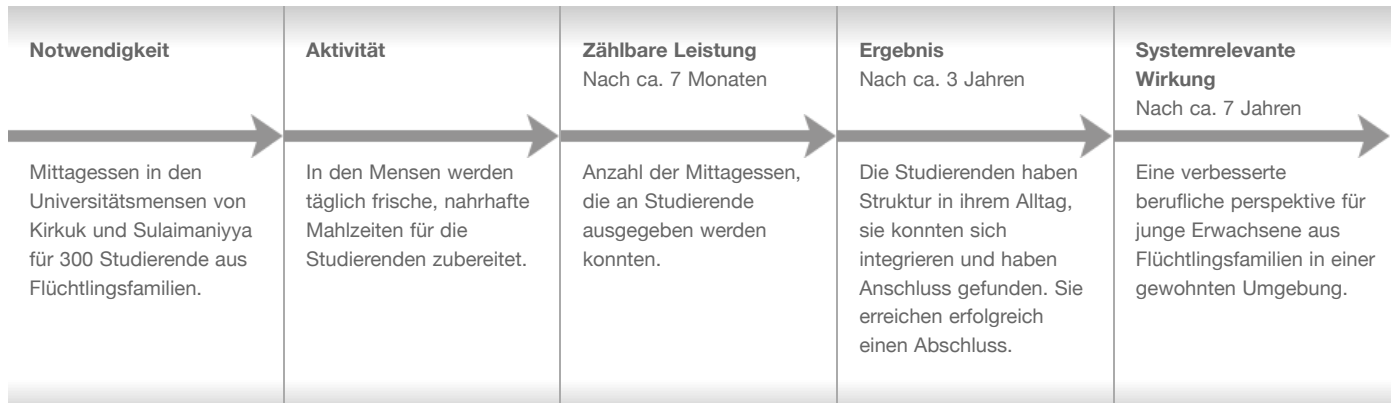
sehen sich nach einem normalen Studentenalltag. Oft verbringen sie den ganzen Tag an der Universität. Ein täglich gesichertes Mittagessen in der Mensa gibt ihnen Struktur in ihrem neuen Alltag und das gemeinsame Essen verbindet Studierende verschiedenster Herkunft, Geschlecht und Altersklasse. Zudem lernt es sich mit einem vollen Bauch besser.

Herausforderung

Hilfe für eine Gruppe, kann Neid und Missgunst bei einer anderen Gruppe hervorrufen. Daher unterstützen wir Studierende unabhängig von Konfession oder ethnischer Herkunft. Das Lernen in der Gemeinschaft baut Spannungen ab und schafft ein Gefühl der Zusammengehörigkeit. Ein weiteres Problem stellt die große Zahl an Flüchtlingen und Hilfsbedürftigen dar. Klar ist, dass über Jahre Hilfe benötigt werden wird. Schon jetzt zeichnet sich ein Rückgang der Spendenbereitschaft ab. Dieser Tatsache begegnen wir mit verstärkter Öffentlichkeitsarbeit und der Nutzung neuer medialer (Informations-)Kanäle.



Ziel



Organisation TERRA TECH Förderprojekte e.V.

Vereinsregister-Nr. VR 1357 Marburg

Zertifiziert durch DZI-Spenden-Siegel

Website www.terratech-ngo.de

Kontakt Haben Sie weitere Fragen zu dem Projekt? Dann wenden Sie sich gerne an unseren 24guteTaten Ansprechpartner Christian Schmetz: schmetz@terratech-ngo.de oder stellen Sie Ihre Frage auf unserer Facebook Seite: www.facebook.com/24guteTaten





Tag 13

7.5 Liter Wasser zum
Händewaschen für ein
Schulzentrum in
Tansania

150 saubere Hände für 75 gesunde Kinder

Wassermangel und Krankheiten an Tansanischen Schulen

Womit soll ich mir die Hände waschen und wieso ist das überhaupt so wichtig? Diese Frage stellt sich die 14-jährige Asina aus Bukoba, Tansania und 8.2 Millionen SchülerInnen täglich. Für sie ist es meist nicht möglich, sich die Hände zu waschen, da es an ihrer Schule keinen Wasseranschluss gibt. Wasser ist keine Selbstverständlichkeit, da es nicht ausreichend verfügbar ist. Zudem ist vielen die Rolle des Händewaschens, um Krankheiten zu vermeiden, nicht bewusst.

In Deutschland verbrauchen wir durchschnittlich ganze 120 Liter Wasser am Tag. Mit dieser Menge Wasser könnten sich 600 Kinder in Tansania einmal täglich die Hände waschen. Weil es aber kein Wasser gibt, leidet die Bildung der SchülerInnen. Aufgrund von Krankheiten wie Durchfall verpassen sie den Unterricht. Zudem gehen viele Mädchen während ihrer Menstruation nicht in die Schule.

Hintergrund

Krankheiten, die durch mangelnde Hygiene entstehen, sind in Tansania ein großes Problem. Ungefähr ein Drittel aller Todesfälle bei Kindern unter 5 Jahren sind durch mangelnde Hygiene verursacht (UNICEF, 2015). Viele Kinder leiden unter Durchfallerkrankungen oder Wurminfektionen und im letzten Jahr traten vermehrt Cholera Fälle in Tansania auf (UNHCR, 2015). In der Folge fehlen die Kinder in der Schule oder können sich nicht richtig konzentrieren. So verschlechtern sich ihre Noten und die Rate der Schulabbrecher steigt. Dabei kann die Verbreitung von Krankheiten und Keimen allein durch das Händewaschen mit Seife um 47% verringert werden (UNICEF, 2015).

Die Ursachen für die mangelnde Hygiene sind vielfältig. Auf der nationalen Seite sind allein vier Ministerien in das Thema Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene (WASH) an Schulen involviert, was zu ineffektiven und langwierigen Prozessen in der Umsetzung führt. Zudem fehlt die Finanzierung, um alle Schulen mit Wasser, Handwascheinrichtungen und adäquaten Toiletten zu versorgen (WaterAid, 2013). Dies führt zu einer erschreckenden Zahl: 86% aller Schulen in Tansania haben keinen Wasseranschluss (UNICEF/WaterAid/SNV 2010).

Die gute Tat

Jambo Bukoba gibt Asina und anderen Kindern in Tansania die Chance, gesund zu bleiben und regelmäßig die Schule zu besuchen. Durch Regenwassertanks wird Wasser an Schulen gebracht, über Hygiene aufgeklärt und Handwaschanlagen gebaut. LehrerInnen lernen spielerische Methoden, um das Händewaschen mit Seife zur täglichen Routine für Kinder zu machen. Dieses Wissen wird an ihre Familie und Gemeinde weitergegeben.

Bukoba, Kagera

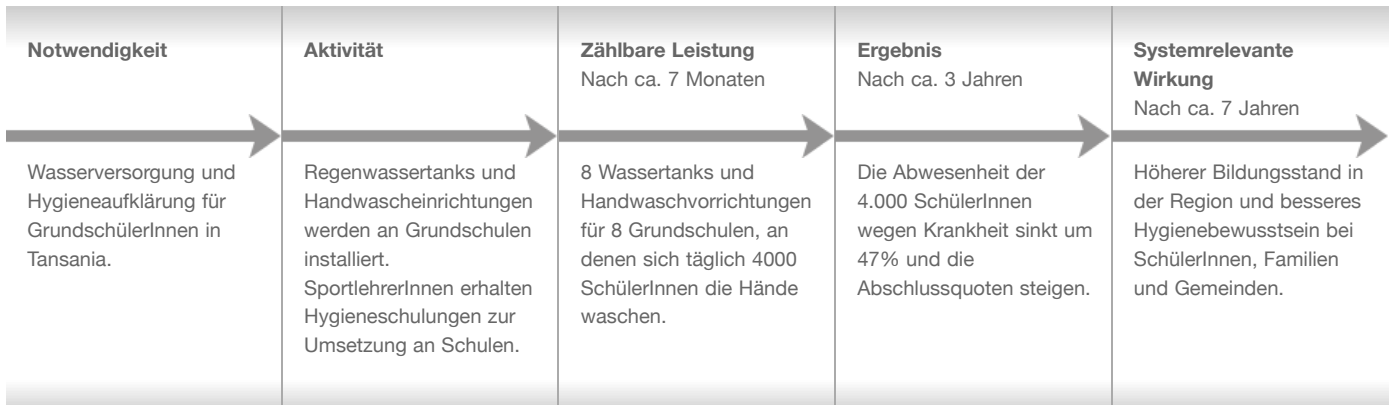
Land:	Tansania
Hauptstadt:	Dodoma (Dar es Salaam Regierungssitz)
Einwohner:	53 470 400
Bruttoinlandsprodukt pro Kopf:	957 USD
Human Development Index:	Platzierung 151 von 188
Besonderheiten:	Der Kilimanjaro ist mit 5895 m Höhe der höchste Berg Afrikas. 1987 wurde das Bergmassiv von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt und ist seit eine berühmte Herausforderung für Touristen.



Herausforderung

Für viele LehrerInnen ist das Händewaschen mit Seife auch keine Selbstverständlichkeit. Daher ist die erste Hürde, ihnen die Grundlagen der Hygieneaufklärung und Spiele zur Einübung der Routine mit den Kindern beizubringen. Eine weitere Herausforderung ist die Instandhaltung der Wassertanks und Handwascheinrichtungen. Hierfür ist eine langfristige Finanzierung notwendig.

Ziel



Organisation Jambo Bukoba e.V.

Vereinsregister-Nr. VR 202007 München

Zertifiziert durch Initiative für Transparente Zivilgesellschaft
Selbstverpflichtungserklärung des Deutschen Spendenrats e.V.
Verpflichtung zu Qualitätsstandards von VENRO

Website <http://www.jambobukoba.com/>

Weiterführende Links UNICEF Tanzania, 2015: Factsheet Water, Sanitation and Hygiene.
United Nations High Commissioner for Refugees (UNHCR), 2015: 31 Tote durch Cholera-Epidemie in Tansania

Kontakt Haben Sie weitere Fragen zu dem Projekt? Dann wenden Sie sich gerne an unsere 24guteTaten Ansprechpartner Clemens Mulokozi:
Clemens.Mulokozi@jambobukoba.com oder stellen Sie Ihre Frage auf unserer Facebook Seite: www.facebook.com/24guteTaten



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft





Tag 14

Ein Baumsetzung zur
Aufforstung in Uganda

Green Light Revolution – Ernährung sichern, Klima schützen

Abholzung und Klimawandel in Uganda

Winston Churchill nannte Uganda einst „die Perle Afrikas“. Damals war Uganda ein grünes, fruchtbares, artenreiches Land zwischen dem gigantischen Viktoriasee, dem weißen Nil und den nebeligen Ruwenzori Bergen, Heimat der gefährdeten Berggorillas. Früher erstreckte sich die Zentralregion Ugandas von den nördlichen Ufern des Viktoriasees aus in sanften, bewaldeten Hügeln. Heute sind die Hügel bebaut oder weitgehend kahl.

Studien zeigen, dass Uganda zwischen 1990 und 2010 jedes Jahr ca. 88.150 Hektar Wald verloren hat. Insgesamt sind das 31,7% des Waldbestandes (FAO, 2010). Und die Rodung geht weiter. Uganda lag in einem ostafrikanischen tropischen Mikroklima dank Viktoriasee und Dschungel. Dieses Mikroklima geht verloren. Das hat für die gesamte Region fatale Auswirkungen. In Uganda leben etwa 82% der Menschen direkt oder indirekt von der Landwirtschaft (Welthungerhilfe, 2015). 85% von ihnen sind Kleinbäuer/innen mit einem Landbesitz unter fünf Acres. Ihre Landwirtschaft basiert überwiegend auf Regenfällen, Bewässerungssysteme sind kaum vorhanden. Ihre Energieversorgung basiert zu über 90% auf Holz, vor allem zum Kochen.

Aufgrund des Klimawandels verändern sich Regenzeiten und -muster. Die Regenzeit, die früher zweimal pro Jahr eintrat, ist unzuverlässig geworden: Entweder es regnet gar nicht – mit der Folge, dass die KleinbäuerInnen und Kleinbauern keine Ernten haben und ihr Saatgut verlieren – oder es flutet, wodurch Humus abgetragen und die Ernte verloren geht, wenn die kleinen Felder nicht ausreichend konturiert, Wassergräben gezogen und durch Baumreihen und Hecken geschützt sind. D.h., für die Kleinbäuer/innen wird es immer schwieriger, von ihrem Anbau leben zu können.

Hintergrund

Es ist der Teufelskreis ländlicher Armut: In Zeiten der Not tragen die Kleinbäuer/innen zur Zerstörung der Biodiversität und der Vernichtung der natürlichen Ressourcen oftmals selbst bei. Um Einkommen zu erwirtschaften, werden Bäume für den Verkauf gefällt und als Bau- oder Schreinerholz, Pfosten für Elektroleitungen, Feuerholz oder in Form von Holzkohle verkauft. Ohne die natürliche Vegetation ist das Land noch anfälliger und den Wetterextremen schutzlos ausgeliefert.

Heute sind die Folgen der Zerstörung durch Abholzung und monokulturelle Fehlnutzung überall sichtbar: Die Bodenfruchtbarkeit sinkt, die Böden verlieren die Fähigkeit, Wasser aufzunehmen, der Grundwasserspiegel sinkt. Dadurch nehmen die natürliche Anpassungs-

Lugazi, Buikwe

Land:	Uganda
Hauptstadt:	Kampala
Einwohner:	39 032 400
Bruttoinlandsprodukt pro Kopf:	609 USD
Human Development Index:	Platzierung 163 von 188
Besonderheiten:	48% der Menschen in Uganda sind jünger als 15 Jahre. Und: in Uganda leben mehr als 80% der Bevölkerung von der Landwirtschaft. Der Klimawandel gefährdet die Lebensperspektiven dieser jungen Menschen.



und Widerstandsfähigkeit weiter ab. Nur 34,4 Prozent der ugandischen Böden sind überhaupt kulturfähiges Ackerland (World Bank, 2013).

Auch der internationale Handel mit CO₂-Zertifikaten treibt in Uganda unschöne Blüten: Ausländische Unternehmen haben in den letzten Jahren großangelegte Holz-Plantagen gepflanzt. Was dem Klimaschutz dienen soll, endet in einer Katastrophe für die örtlichen Bauernfamilien: Sie werden, teilweise unter Gewaltanwendung, von ihrem Land vertrieben. Die Plantagen sind eingezäunte, mit Pestiziden belastete Monokulturen von schnell wachsendem Nadelholz, hier gibt es kein Futter für Tiere, keine Möglichkeit zur integrierten Forstwirtschaft für die Bauernfamilien (Spiegel.de, 2015).



Die gute Tat

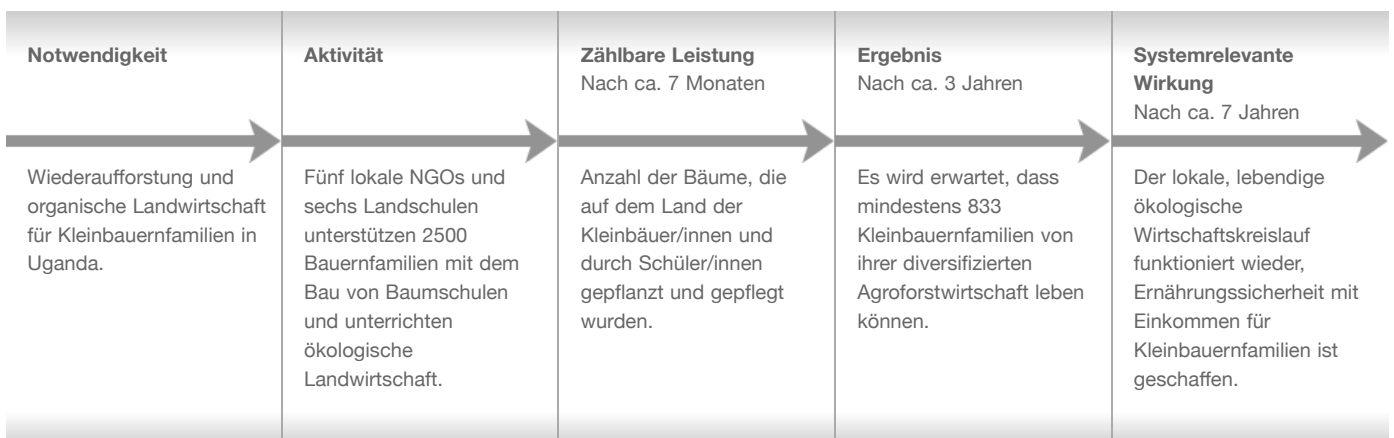
Ziel ist die Bewahrung der Biodiversität sowie die Anpassung an den Klimawandel durch intensive integrale Aufforstung, Förderung der nachhaltigen Forstwirtschaft und des ökologischen Landbaus in 100 Gemeinden Zentral-Ugandas. Kleinbäuer/innen, die von Armut besonders betroffen und von negativen Effekten des Klimawandels in ihrer Existenz bedroht sind, werden in ökologischer Agroforstwirtschaft ausgebildet und setzen selbst die Maßnahmen zur Wiederaufforstung um. Sie verbessern den Lebensstandard ihrer Gemeinschaften durch ökologisch nachhaltige, biodiversitätsfördernde und ökonomisch tragfähige landwirtschaftliche Anbaumethoden. In sechs beteiligten Landschulen werden die Kinder in Umweltthemen unterrichtet und pflanzen Baumsetzlinge auf Schulfarmen und den elterlichen Farmen.

Herausforderung

Das Hauptrisiko liegt im Auftreten extremer Wetterereignisse, sowohl durch das Ausbleiben von Regenzeiten und verlängerten Dürreperioden als auch Überschwemmungen. Insbesondere zu Beginn der Durchführung, wenn die Maßnahmen zur Wiederaufforstung noch nicht greifen, können diese Faktoren die Umsetzung beeinträchtigen. Diese Risiken werden jedoch durch die geplanten Aktivitäten selbst gemindert und mit fortschreitendem Erfolg der Maßnahmen wird diesen Risiken wirkungsvoll begegnet.

Minimal ist das Risiko der Zweckentfremdung der Mittel. Durch die internen Transparenzregelungen und die partizipativen Monitoring-Prozesse ist die Kontrollfunktion der korrekten, sparsamen und zweckentsprechenden Verwendung der Mittel, sowie der zweckgemäßen Umsetzung der Maßnahmen auf allen Ebenen gegeben.

Ziel



Organisation Zukunftsstiftung Entwicklung in der GLS Treuhand e.V.

Vereinsregister-Nr. VR 892 Bochum

Zertifiziert durch DZI Spenden-Siegel

Website <http://www.zukunftsstiftung-entwicklung.de>

Weiterführende Links Deutsche Stiftung Weltbevölkerung (Hg.), 2015. Datenreport der Stiftung Weltbevölkerung 2015. Soziale und demografische Daten weltweit.
 Düchting, Andrea / Weller, Jeannette (Hg.: Deutsche Welthungerhilfe e.V.), 2015: 3 Kontinente 15 Dörfer – eine Vision Millenniumsdörfer, Bonn.
 Götze, Susanne (Hg. Spiegel online Wissenschaft), 2015. Umstrittene Aufforstung in Uganda: Bäume pflanzen, Bauern verdrängen.
 Hirschberger, Peter, (Hg.: WWF Schweiz, WWF Deutschland)2011. Die Wälder der Welt – ein Zustandsbericht. Globale Waldzerstörung und ihre Auswirkungen
 The World Bank. World Development Indicators. Arable land (% of land area).

Kontakt Haben Sie weitere Fragen zu dem Projekt? Dann wenden Sie sich gerne an unsere 24guteTaten Ansprechpartnerin Julia Feldhausen: julia.feldhausen@gls-treuhand.de oder stellen Sie Ihre Frage auf unserer Facebook Seite: www.facebook.com/24guteTaten





Tag 15

Eine Stunde
Berufsorientierung für
ein Mädchen in
Südafrikas Townships

Die Boxgirls verändern Südafrika – starke Mädchen, sichere Gemeinschaften

Berufsorientierung und Gewaltprävention in den Townships

„Ich bin ein Werkzeug des Wandels. Ich möchte HIV und AIDS bekämpfen, ich möchte Armut bekämpfen, ich möchte Kriminalität bekämpfen, ich möchte Gewalt bekämpfen, in meiner Gemeinschaft und der ganzen Welt!“ Stolz präsentiert die junge Boxgirls-Teilnehmerin Faith ihr selbstgeschriebenes Gedicht. In Sport- und Leadership-Workshops lernen die Mädchen, selbstbewusst für ihre Rechte einzutreten und ihr Umfeld aktiv mitzugestalten.

Bildung und Berufsorientierung sind für Mädchen in den Townships keine Selbstverständlichkeit. Die bei Boxgirls vermittelten Bildungsinhalte helfen den Mädchen, ihre schulischen und beruflichen Ziele zu verfolgen. „Wir sprechen mit den Mädchen auch über geschlechterbasierte Gewalt und vermitteln ihnen Möglichkeiten zur Deeskalation potentieller Gewaltsituationen“, erklärt Andiswa Madikane.

Die Betreuerin des Projekts sieht sich nicht nur als Trainerin, sondern vor allem als Mentorin der Mädchen. „Wir organisieren in der Gemeinschaft Events, die Frauenrechte thematisieren und bei denen die Mädchen ihre erlernten Fähigkeiten präsentieren.“ Denn nur, wenn die lokalen Gemeinschaften miteinbezogen und die Botschaften an Familienmitglieder und LehrerInnen vermittelt werden, lässt sich eine nachhaltige Veränderung tatsächlich realisieren. „Ich denke oft an ein Mädchen, das in meiner Straße lebt. Ihr Name ist Andisiwe. Ich kannte sie als eine schüchterne, sehr introvertierte Person. Seit sie Teil des Boxgirls-Projekts ist, hat sie Selbstvertrauen erlangt, spricht offen ihre Ansichten aus und geht gerne zur Schule.“ Freude an Schule und Sport sowie Bildung für sozialen Wandel formen unseren Leitspruch: Starke Mädchen. Sichere Gemeinschaften.

Hintergrund

Ungleiche Geschlechterverhältnisse, wie sie weltweit auftreten, wurden in Südafrika durch das koloniale Vermächtnis sowie das Apartheid-System zulasten der Frauen noch vergrößert. Aggressivität und Brutalität werden gesellschaftlich als Zeichen männlicher Stärke angesehen, Schwäche dagegen als weibliche Eigenschaft wahrgenommen. Geschlechterbasierte Gewalt stellt in Südafrika, gerade in den Townships, eines der gravierendsten Probleme dar. So gaben 40% der Mädchen in den Schulen von Khayelitsha an, bereits einmal Opfer sexueller Gewalt gewesen zu sein.

Schätzungen rechnen vor, dass nur etwa jeder neunte Fall zur Anzeige gebracht wird. Obwohl in den Jahren 1998 und 2007 in Südafrika zwei Gesetze verabschiedet wurden, die Frauen vor Gewalt schützen sollen, werden diese in der Praxis nur mangelhaft umgesetzt. Die autoritären Strukturen werden durch ökonomische Ungleichgewichte sowie schlechte Bildungs- und Berufschancen für Frauen noch weiter verankert. Im Zuge der Apartheid-

Khayelitsha / Kapstadt, Westkap

Land:	Südafrika
Hauptstadt:	Pretoria (Exekutive), Kapstadt (Legislative), Bloemfontein (Judikative)
Einwohner:	54 956 900
Bruttoinlandsprodukt pro Kopf:	5 727 USD
Human Development Index:	Platzierung 116 von 188
Besonderheiten:	Surftourismus trifft Townships, auf ausbeuterische Apartheidpolitik folgen schillernde Figuren wie Nelson Mandela – kurzum: Südafrika ist ein Land der straken Gegensätze.



Google

Map data ©2016

Politik wurde die schwarze Bevölkerung in besonderem Maße unterdrückt. Die Mädchen in den Townships sind somit bis heute doppelt benachteiligt: aufgrund ihrer Hautfarbe und ihres Geschlechts. Immer noch mangelt es in den Schulen an Ressourcen und qualifiziertem Lehrpersonal. Die direkte Konsequenz daraus sind niedrige Bildungsstandards und mangelnde Berufschancen, im Speziellen für junge Mädchen und Frauen.



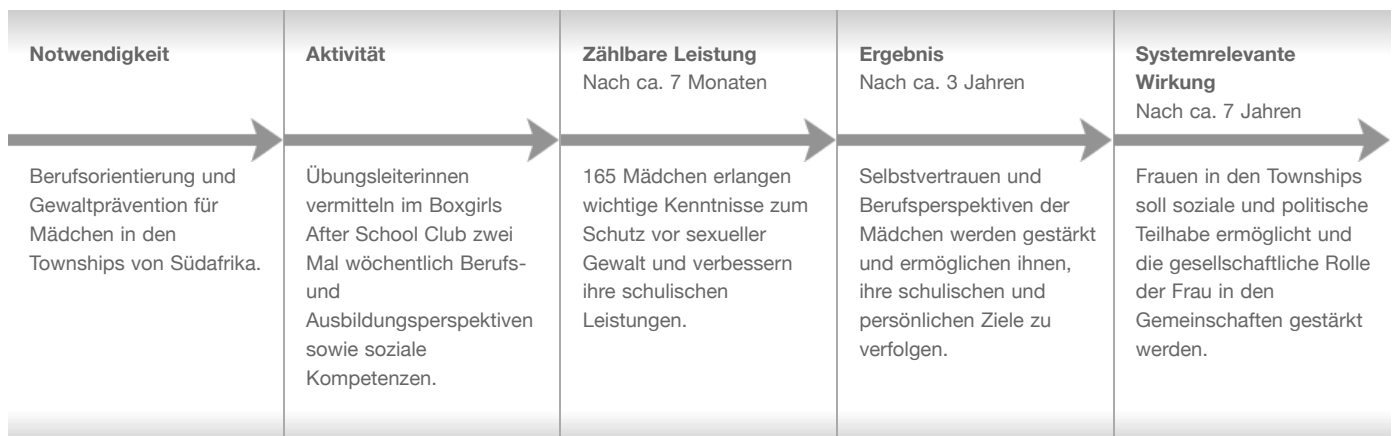
Die gute Tat

Durch die Berufsorientierungs- und Gewaltpräventionsprogramme des Boxgirls After School Clubs erlernen die Mädchen einerseits Deeskalationsstrategien für potentielle Gefahrensituationen und erhalten andererseits wertvolle Einblicke in zukünftige Berufsmöglichkeiten. Mittels Einbeziehung der lokalen Gemeinschaften in das Projekt werden die vermittelten Werte der Stärkung von Frauen auch nach außen getragen und erzielen somit eine größere Wirkung. Traditionellen Gesellschaftsstrukturen kann dadurch entscheidend entgegengewirkt werden. Die erlernten sozialen Kompetenzen helfen den Mädchen, Probleme konstruktiv zu lösen, ihre schulischen und beruflichen Ziele zu verfolgen und sich besser vor geschlechterbasierter Gewalt zu schützen.

Herausforderung

Wichtig für die erfolgreiche Umsetzung des Projekts ist insbesondere die Unterstützung durch die Eltern und lokalen Gemeinschaften. Persönliche Ansprache, regelmäßige Treffen und Informationsabende mit den Eltern stellen hierbei wichtige Anknüpfungspunkte dar. Die Übungsleiterinnen des Projekts kommen selbst aus der Gemeinschaft und können somit für die Eltern als Vertrauenspersonen und für die Mädchen als Vorbilder wirken. Auch vielversprechende Evaluationsergebnisse konnten entscheidend dazu beitragen, dass die Eltern dem Projekt nun positiv gegenüberstehen und die Ausbildung und Berufsorientierung ihrer Töchter aktiv unterstützen.

Ziel



Organisation CamP Group gGmbH
Veinsregister-Nr. HRB 147943 B Berlin-Charlottenburg
Zertifiziert durch Initiative für Transparente Zivilgesellschaft
Website <http://boxgirls.org.za/>



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft

Kontakt Haben Sie weitere Fragen zu dem Projekt? Dann wenden Sie sich gerne an unseren 24guteTaten Ansprechpartner Oliver Böck: oliver@camp-group.org oder stellen Sie Ihre Frage auf unserer Facebook Seite: www.facebook.com/24guteTaten



Tag 16

Eine Mahlzeit für ein
Schulkind einer
Romagemeinde in
Mazedonien

Bildung für ein besseres Leben

Schulbildung für Kindern einer Romagemeinschaft

Mazedoniens größte Romasiedlung Šutka liegt am Rand der Hauptstadt Skopje. Baufällige Häuser drängen sich hier neben notdürftig errichteten Barracken. Bei Regen verwandeln sich die Straßen in Schlammrinnen. Mehrere tausend Kinder und Jugendliche leben hier mit ihren Familien unter schwierigen Bedingungen. Viele Kinder können aufgrund finanzieller und sozialer Probleme nicht zur Schule gehen. Ohne den Abschluss der Grundschule ist eine Ausbildung und der spätere Einstieg in ein Berufsleben fast aussichtslos. Auch hat man in Mazedonien ohne Grundschulabschluss kein Recht auf staatliche Unterstützung wie Sozialhilfe und Krankenversicherung. Dies ist für viele Roma ein großes Problem, bis zu 90% sind in dieser Bevölkerungsgruppe arbeitslos.

Die Diskriminierung seitens der Mehrheitsgesellschaft erschwert es insbesondere den Jüngsten die Schule zu meistern. Hier setzt unsere Partnerorganisation "Nadez" an: Die Mitarbeiter begleiten zahlreiche Kinder aus Šutka und ihre Familien auf ihrem Bildungsweg vom ersten Schultag bis zum Ende der Grundschule nach der 8. Klasse.

Um die Voraussetzungen für einen dauerhaften Schulbesuch der Kinder zu schaffen, werden regelmäßig humanitäre Hilfsgüter an die Familien verteilt, den Kindern ein tägliches Frühstück zubereitet, Bücher und andere Schulmaterialien ausgegeben sowie eine Hausaufgabenhilfe angeboten. Zudem wird den Eltern in Workshops verdeutlicht, wie wichtig der Schulbesuch für ihre Kinder ist.

Hintergrund

Die Roma sind die größte ethnische Minderheit in Europa. In ganz Europa leben etwa 10-12 Mio. Roma, etwa die Hälfte von ihnen in der EU. In fast allen europäischen Ländern sind Roma Vorurteilen und sozialer Ausgrenzung ausgesetzt (EC, 2016).

Die gute Tat

Die Organisation "Nadez" unterstützt die Schulkinder aus Šutka und ihre Familien jeden Tag mit allem, was für einen erfolgreichen Schulbesuch benötigt wird. Von einer einfachen Mahlzeit, über Schulmaterialien bis hin zu Nachhilfeunterricht und Unterstützung bei rechtlichen und sozialen Problemen. Mit der "guten Tat" unterstützen wir Nadez bei der Bereitstellung von kleinen Mahlzeiten für die Schülerinnen und Schüler - eine Grundvoraussetzung und Motivation für den Schulbesuch!

Herausforderung

Viele Familien aus Romagemeinschaften haben wenig Vertrauen in die Bildungs- und Sozialsysteme, da sie häufig umfassender Diskriminierung ausgesetzt sind. Um dieses Vertrauen aufzubauen und die Familien zu motivieren, sich trotz Schwierigkeiten nicht

Skopje

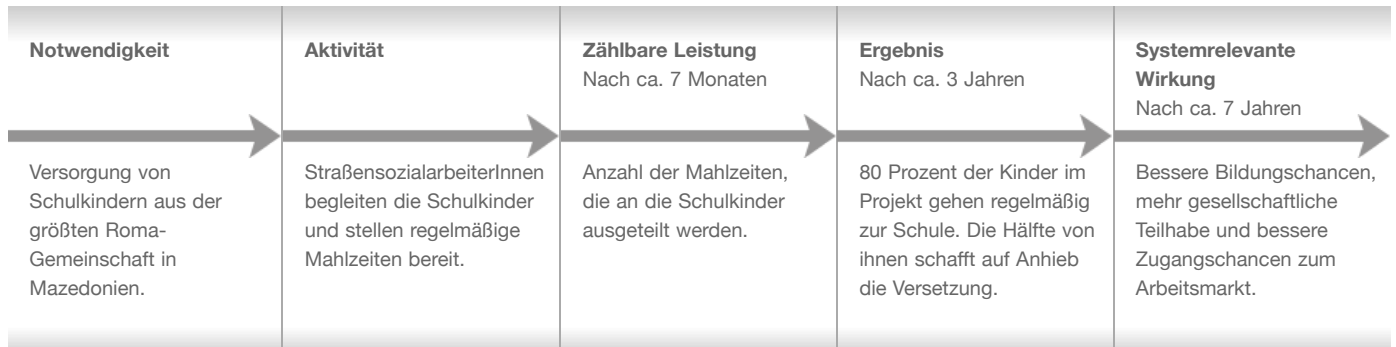
Land:	Mazedonien
Hauptstadt:	Skopje
Einwohner:	2 078 500
Bruttoinlandsprodukt pro Kopf:	4 871 USD
Human Development Index:	Platzierung 81 von 188

Besonderheiten: Mazedonien ist als einziger Staat des ehemaligen Jugoslawiens in den 1990ern ohne kriegsrischen Konflikt unabhängig geworden. Dennoch gibt es ethnische Spannungen, die Annäherung an die EU stockt.



entmutigen zu lassen, besuchen die Projektmitarbeiterinnen die Familien regelmäßig Zuhause. So schaffen sie eine Vertrauensbasis, werden über Probleme rechtzeitig informiert und können sofort reagieren.

Ziel



Organisation	Stiftung Schüler Helfen Leben
Vereinsregister-Nr.	VR 610 NM Kiel
Zertifiziert durch	Initiative für Transparente Zivilgesellschaft
Website	http://www.schueler-helfen-leben.de
Kontakt	Haben Sie weitere Fragen zu dem Projekt? Dann wenden Sie sich gerne an unsere 24guteTaten Ansprechpartnerin Lydia Kröger: lydia.kroeger@schueler-helfen-leben.de oder stellen Sie Ihre Frage auf unserer Facebook Seite: www.facebook.com/24guteTaten



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft



Tag 17

Ein Quadratmeter Wiese wird für Schreiadler im Recknitztal geschützt

Verlassene Horste und aussterbende Adler

Wiesen für die letzten Schreiadler Deutschlands

Rund 100 Schreiadlerpaare leben noch in Deutschland. Seit Jahrzehnten sinkt die Anzahl der hier lebenden und brütenden Paare. Im Jahre 2000 brüteten noch über 130 Paare in Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Sachsen-Anhalt. In Sachsen-Anhalt gilt der kleine Adler inzwischen als ausgestorben. Auch in seinen letzten Refugien ist er bedroht, denn sein Lebensraum wird immer kleiner: Schreiadler brauchen für ihren Horst alte, hohe Bäume in naturnahen, ungestörten Wäldern.

Die wirtschaftliche Nutzung von Wäldern mit der Abholzung von Bäumen im besten Alter führt dazu, dass der kleine Adler kaum noch geeignete und ruhige Plätze für den Horstbau findet. Und noch ein zweites Problem sorgt dafür, dass mit jedem Jahr weniger Schreiadler in Deutschland gesichtet werden: Um sich und ihre Küken zu ernähren, brauchen die seltenen Greifvögel nahe am Horst gelegene Wiesen mit einer Vielzahl an kleinen Beutetieren wie Mäuse, Maulwürfe oder Frösche. Genügend Nahrung findet er nur auf extensiv bewirtschafteten Feuchtwiesen, die frei von Pestiziden und künstlichen Düngern sind. Konventionelle Pflanzenschutz- und Düngemitteln vertreiben nicht nur Schädlinge, sondern auch einen Großteil der für die Schreiadler so wichtigen Beutetiere.

Hintergrund

Die artenreichen Wiesen voller Leben werden immer seltener. Zur erfolgreichen Aufzucht ihrer Brut müssen die Schreiadler genügend Nahrung innerhalb eines Radius von 3 km finden. Die Umwandlung von extensiven Wiesen in Ackerland nahe von Schreiadlerhorsten führt dazu, dass die sensiblen Greife zuerst nicht mehr ihren Nachwuchs erfolgreich aufziehen konnten und schließlich ihren Horst verließen und nicht mehr zurückkehren.

Die systematische Umwandlung von Brach- und Wiesenflächen in intensiv bewirtschaftete Äcker oder Grünland ist ein wesentlicher Grund für den Rückgang der Population im Nordosten Deutschlands in den letzten Jahren. In anderen Regionen hat der Schreiadler schon sehr viel länger keine adäquaten Brut- und Jagdbedingungen mehr.

Die gute Tat

Im Recknitztal gibt es noch einige der bedrohten Schreiadlerpaare. Damit sie hier dauerhaft erfolgreich brüten und jagen können, kaufen wir in unmittelbarer Nähe zu den Horsten Wiesen, die wir als artenreiches extensives Grünland erhalten. In unserem Besitz bleiben die Wiesen dauerhaft von der Intensivierung mit ihren negativen Folgen für den Schreiadler verschont und die Schreiadler können auch zukünftig hier erfolgreich brüten.

Recknitztal, Mecklenburg-Vorpommern

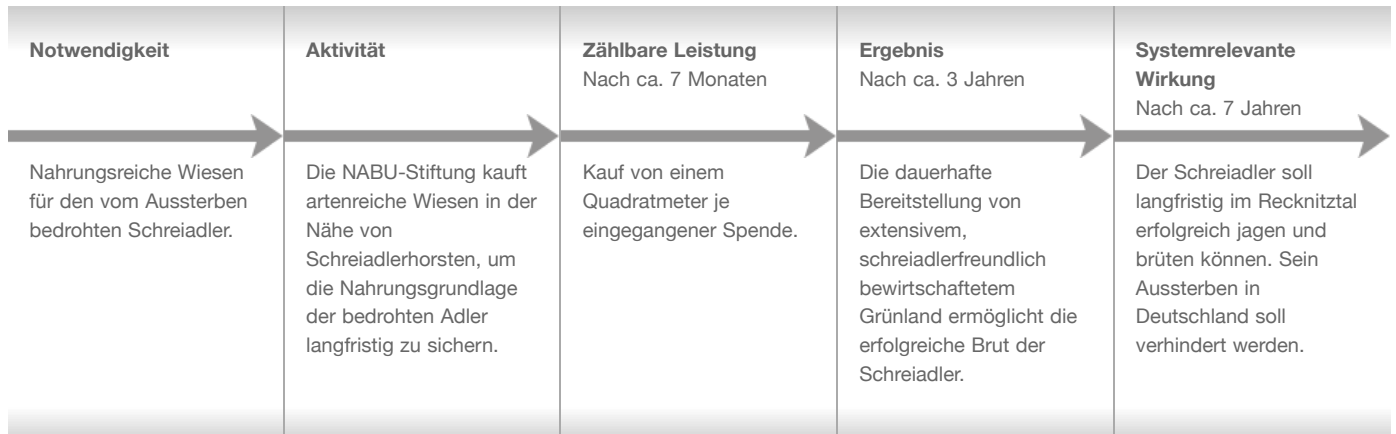
Land:	Deutschland
Hauptstadt:	Berlin
Einwohner:	81 413 100
Bruttoinlandsprodukt pro Kopf:	40 952 USD
Human Development Index:	Platzierung 6 von 188
Besonderheiten:	Deutschland ist sehr dicht besiedelt. Große, extensiv bewirtschaftet und störungsarme Landschaften mit Grünland und altem Naturwald, wie der bedrohte Schreiadler sie braucht, sind nur noch selten.



Herausforderung

Der Kauf und die Pflege von Naturschutzflächen erfordern juristisches, organisatorisches und naturschutzfachliches Wissen. Unsere langjährige Erfahrung hilft uns, die notwendigen Einzelschritte wie Kaufverhandlungen, notarielle Abwicklung des Kaufvorgangs sowie die Aufnahme der neu erworbenen Fläche in unser professionelles naturschutzfachlich ausgerichtetes Liegenschaftsmanagement möglichst effektiv durchzuführen.

Ziel



Organisation

NABU-Stiftung Nationales Naturerbe

Vereinsregister-Nr.

Selbständige Stiftung, nicht im Vereinsregister

Zertifiziert durch

Initiative für Transparente Zivilgesellschaft

Website

<https://naturerbe.nabu.de/>

Kontakt

Haben Sie weitere Fragen zu dem Projekt? Dann wenden Sie sich gerne an unsere 24guteTaten Ansprechpartnerin Ruth Ihle: Ruth.Ihle@nabu.de oder stellen Sie Ihre Frage auf unserer Facebook Seite: www.facebook.com/24guteTaten



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft



Tag 18

Eine Dosis Insulin für einen alten syrischen Flüchtling mit Diabetes

Diabetes muss kein Todesurteil sein

Kostenlose medizinische Versorgung für alte syrische Flüchtlinge

Kaum noch Geld zum Überleben, schlechte Unterkünfte und so gut wie keine medizinische Versorgung. So leben derzeit die meisten syrischen Flüchtlinge im Libanon. Besonders betroffen sind dabei alte Menschen, die aus dem Nachbarland geflüchtet sind. Oft mussten sie von jüngeren Familienmitgliedern trotz der prekären Situation im Libanon zurückgelassen werden, da sie nicht die Kraft haben, sich bis nach Europa zu begeben.

In dieser Notsituation konzentrieren sich viele Hilfsorganisationen auf die Behandlung akuter Krankheiten, jedoch gibt es auch einen dringenden Bedarf, chronisch kranken Menschen zu helfen. Ab einem gewissen Alter sind viele Menschen täglich auf Medikamente angewiesen. Wenn sie fliehen müssen, nehmen sie ihre Vorräte mit – nicht sicher, wann sie wieder Zugang zu neuen Medikamenten haben. Genau das ist im Libanon höchstproblematisch.

Das Gesundheitssystem ist aufgrund der aktuellen Flüchtlingssituation überfordert. Alte Menschen werden dabei oft übersehen. HelpAge bietet alten, chronisch kranken Menschen im Libanon eine kostenlose medizinische Versorgung. Durch die festen und mobilen Gesundheitszentren werden viele Menschen erreicht, die sich sonst durch die fehlenden Behandlungen in Lebensgefahr begeben.

Hintergrund

Der Libanon ist seit 2015 das Land mit der höchsten Flüchtlingskonzentration pro Einwohner. Auf 1.000 Libanesen kommen 220 Flüchtlinge. Insgesamt 1,1 Millionen (registrierte) Flüchtlinge aus Syrien leben in dem kleinen Land und bedeuten eine große Belastung für die vorhandenen Ressourcen und Infrastruktur. Durch die gekürzten internationalen Hilfsgelder für den Libanon und die Fokussierung der meisten humanitären Akteure auf akutmedizinische Versorgung, Kontrolle von Infektionskrankheiten und Kindergesundheit, ist auch die libanesische Bevölkerung immer stärker von den Einschränkungen betroffen.

Für ältere Flüchtlinge, die an chronischen Krankheiten leiden, bedeutet dies, dass sie keinen Zugang zu Medikamenten und Behandlungen haben, wodurch ansonsten handhabbare Erkrankungen wie Diabetes schnell lebensbedrohend werden. Dabei verarmen die Flüchtlinge im Libanon zunehmend. Einkommensmöglichkeiten fehlen und Reserven sind aufgebraucht – rund 70 % lebten 2015 unterhalb der Armutsgrenze (3,84 USD p.P./Tag). Nur 6% der syrischen Haushalte im Libanon gaben in einem Assessment (2015) an, dass sie sich medizinische Behandlungskosten leisten können. Chronische Erkrankungen sind mit 85% Haupttodesursache im Libanon.

Land:	Libanon
Hauptstadt:	Beirut
Einwohner:	5 850 700
Bruttoinlandsprodukt pro Kopf:	11 157
Human Development Index:	Platzierung 67 von 188
Besonderheiten:	Der Name des Landes, "Libanon", ist seit 4000 Jahren unverändert und damit der älteste der Welt-er wird 75 Mal im Alten Testament erwähnt. Als einziges Land in der arabischen Welt hat es keine Wüste.



Die gute Tat

Mit Unterstützung von vier lokalen Partner bietet HelpAge Trainings für das Personal der Kliniken, wodurch am Ende alle Prozesse den Standards der Weltgesundheitsorganisation entsprechen sollen. Um die Arbeit der Ärzte zu verbessern, werden sie mit dem richtigen Equipment und Medikamenten ausgestattet. Blutzuckermessgeräte und Insulin sind im Libanon besonders schwer zu bekommen.

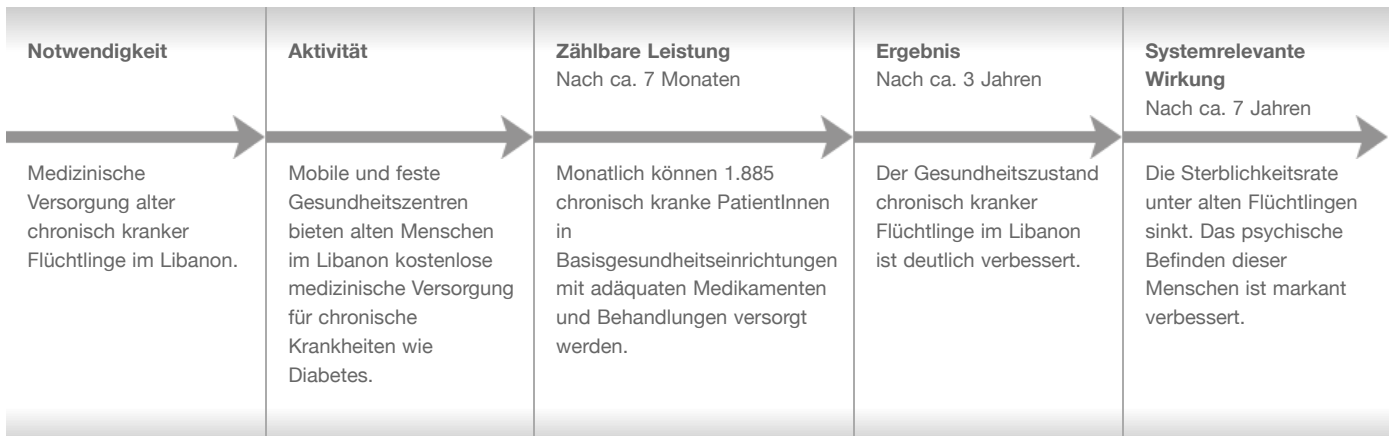
HelpAge liefert unter anderem dieses Medikament gegen Diabetes und möchte dies bis Ende 2018 weiterhin regelmäßig ermöglichen. Im Einklang mit den Umbaumaßnahmen in den Gesundheitseinrichtungen werden auch die in die Kliniken integrierten Apotheken erneuert, so dass Medikamente sicher und hygienisch aufbewahrt werden können.

Herausforderung

Durch die Überlastung des libanesischen Gesundheitssystems, gibt es in Gesundheitszentren kein ordentliches Terminmanagement, so dass viele Menschen stundenlang auf eine Behandlung warten müssen. Auch werden keine Patientenakten geführt, was besonders für die vielen Menschen mit chronischen Krankheiten (deren Verlauf über längere Zeiträume dokumentiert werden sollte) negative Auswirkungen hat. Es herrscht ein ständiger Mangel an Equipment und Medikamenten. Meist sind alle Medikamentenvorräte bereits bis Monatsmitte aufgebraucht.



Ziel



Organisation HelpAge Deutschland e.V.

Vereinsregister-Nr. VR 200007 Osnabrück

Zertifiziert durch Initiative für Transparente Zivilgesellschaft

Website <http://www.helpage.de/>

Kontakt Haben Sie weitere Fragen zu dem Projekt? Dann wenden Sie sich gerne an unsere 24guteTaten Ansprechpartnerin Florence Lang: lang@helpage.de oder stellen Sie Ihre Frage auf unserer Facebook Seite: www.facebook.com/24guteTaten



**Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft**



Tag 19

½ Std Freizeitaktivität
für ein benachteiligtes
Kind in Berlin

Ohne Moos nix los - gesellschaftliche Teilhabe ist nicht umsons

Freizeitaktivität für Tandems in Berlin ermöglichen

Was machen wir heute? Diese Frage stellen sich unsere Tandems wohl regelmäßig, wenn sie sich treffen. Gar nicht so leicht, wenn ein Grundschulkind, vielleicht noch aus einem anderen Kulturkreis und mit geringen Sprachkenntnissen und ein ehrenamtlich engagierter Erwachsener sich entscheiden, sich die nächsten Monate wöchentlich zu treffen und gemeinsam ihre Freizeit zu gestalten. Und wenn dann die Ideenfunken sprühen und auf einmal 1000 Dinge interessant und sehenswert sind und erlebt werden wollen, stellt sich schon die nächste Frage, die nicht mit ein bisschen Brainstorming gelöst werden kann: Wie können wir das bezahlen? Denn der Ausflug ins Museum oder in den Zoo, die Bootsfahrt auf der Spree, der gemeinsame Versuch einen Kuchen zu backen, alles kostet immer ein bisschen Geld. Und selbst der kostenlose Besuch in der Bibliothek würde dann doch gerne mit einer Kugel Eis abgeschlossen werden.

Für viele ist es eine Selbstverständlichkeit, hier und da den ein oder anderen Euro gedankenlos auszugeben. Für die Eltern der Kinder in unserem Programm ist das oft der reine Luxus. Das Aktivitätengeld ermöglicht es den Kindern und ihren ehrenamtlichen Mentoren und MentorInnen, die vielfältigen Angebote der bunten Stadt Berlin wahrzunehmen und sich den ein oder anderen kleinen Wunsch zu erfüllen.

Hintergrund

Es ist nicht neu, dass durch eine ungleiche Vermögensverteilung in Deutschland eine große Kluft zwischen Arm und Reich entstanden ist, die weitaus stärker ausgeprägt ist als in anderen OECD Ländern. (OECD, 2015). Besonders betroffen sind dabei Kinder, von denen rund 2,7 Millionen als arm oder armutsgefährdet gelten. Kinder aus benachteiligten Familien nehmen seltener an außerhäuslichen Aktivitäten teil, als Kinder aus Familien mit einem besseren Einkommen (Parität, 2016). Da viele der kulturellen und integrativen Angebote, die außerschulisches Lernen fördern und durch die neue Interessen entdeckt werden, oft kostenpflichtig sind, werden diese Kinder von der gesellschaftlichen Teilhabe ausgeschlossen, was die Entstehung von Parallelgesellschaften und die soziale Ungleichheit weiter fördert. In Reinickendorf, der zu den sozial schwachen Berliner Bezirken gehört (Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales, Berlin 2013), sind den letzten drei Jahren zwölf Flüchtlingsheime mit 3.000 Plätzen eröffnet worden, in denen größtenteils Familien mit Kindern wohnen. Gerade um die Integration dieser Kinder zu fördern, ist es wichtig, ihnen ein Maß an gesellschaftlicher Teilhabe zu ermöglichen und sie bei den ersten Schritten in die Gesellschaft ihrer neuen Heimat zu begleiten.

Mit einem Mentoringprogramm werden Kinder erreicht, die besonders empfänglich für Freizeitangebote sind, jedoch nur wenige Orte und Aktivitäten kennen. Eine 1:1 Mentoringbeziehung, auch Patenschaft genannt, trägt zum Austausch verschiedener

Berlin Reinickendorf

Land:	Deutschland
Hauptstadt:	Berlin
Einwohner:	81 413 100
Bruttoinlandsprodukt pro Kopf:	40 952 USD
Human Development Index:	Platzierung 6 von 188
Besonderheiten:	Deutschland ist zwar das bevölkerungsreichste Land Europas, hat aber immer weniger Kinder. Die Gruppe der 50-Jährigen ist heute schon doppelt so groß wie die der Neugeborenen.



Lebenswelten bei und schafft Vertrauen. Das gemeinsame Entdecken von Interessen, Orts erkundungen und spielerisches Lernen unterstützt die Kinder beim Entwickeln positiver Zukunftsperspektiven und ist ein Schritt zu mehr Bildungsgerechtigkeit.

Die gute Tat

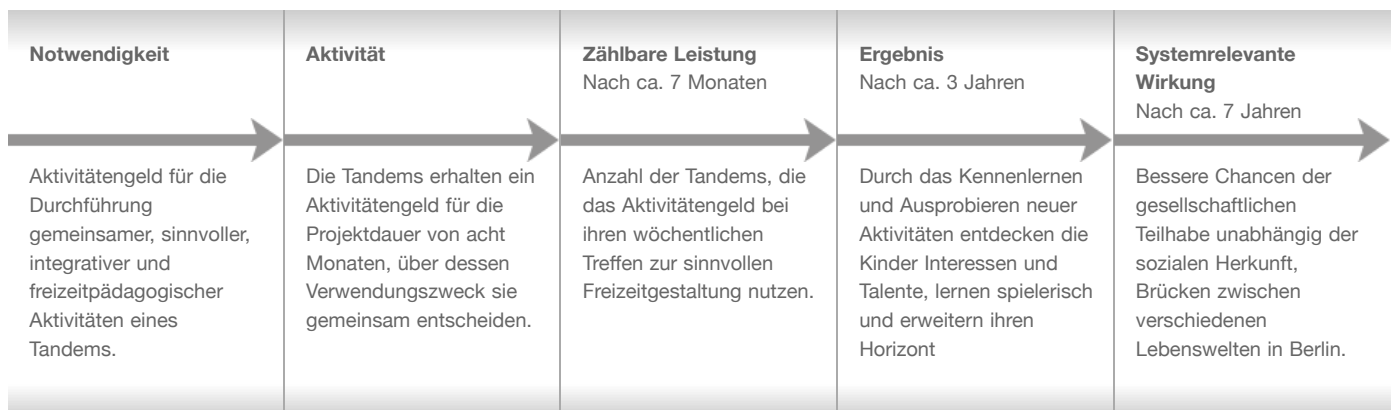
Wir stellen jedem Tandem ein Aktivitätengeld in Höhe von 150 € zur Verfügung, das sie selbst und gemeinsam verwalten. So gewährleisten wir eine gesellschaftliche Teilhabe auch ohne große finanzielle Mittel der teilnehmenden Kinder und Erwachsenen. Für die Kinder bedeutet dies das Erleben von Aktivitäten, die ihnen bis dahin vielleicht verwehrt waren. Sie haben die Möglichkeit, neue Interessen zu entwickeln und ihren Horizont zu erweitern. Sie lernen ihre Stadt mit den verschiedenen kulturellen und kindgerechten Angeboten kennen und bekommen neue Perspektiven aufgezeigt.



Herausforderung

Die größte Herausforderung ist auch die größte Chance: Die Kinder können mitentscheiden, was sie mit dem Geld umsetzen und erleben wollen. Das kann aber auch bedeuten, dass gerade Kinder, die den Wert von Geld noch nicht einschätzen können, unerfüllbare Vorstellungen haben oder sich teure Aktivitäten wünschen, die dauerhaft nicht umsetzbar sind. Die Herausforderung ist also, den Kindern einen bewussten Umgang mit Geld nahezubringen und gerade die vielen Aktivitäten, die wenig kosten, gemeinsam bewusst zu erleben.

Ziel



Organisation	kein Abseits! e.V.
Vereinsregister-Nr.	VR30645 B Berlin Charlottenburg
Zertifiziert durch	Initiative für Transparente Zivilgesellschaft
Website	http://www.kein-abseits.de
Kontakt	Haben Sie weitere Fragen zu dem Projekt? Dann wenden Sie sich gerne an unsere 24guteTaten Ansprechpartnerin Jasmin Azar: jasmin.azar@kein-abseits.de oder stellen Sie Ihre Frage auf unserer Facebook Seite: www.facebook.com/24guteTaten



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft



Tag 20

Je ein Frühstück für 10
Kindergartenkinder
in Nepal

Gutes Essen macht Kathmandus Kinder glücklich

Unterernährung nepalesischer Kleinkinder

Wo gibt es heute Arbeit? Jeden Morgen versucht die 21-jährige Sarmila mit ihrem Mann für einen Tageslohn an Baustellen anzuheuern. Sie schleppen Steine, Sand und Zement, wie viele Arme in Nepals Hauptstadt Kathmandu. Doch zum Glück, wissen Sie ihren Sohn Suman, anderthalb Jahre alt, gut versorgt. Samila bringt ihn jeden Morgen in die Krabbelstube des Frauennetzwerks Chhimeki (zu deutsch: "Nachbarschaft").

Das Netzwerk besteht aus ehrenamtlichen Nachbarschaftshelferinnen, die arme Frauen und Familien unterstützen. Sie gründeten unter anderem fünf Krabbelstuben in denen mehr als 150 Kinder unter drei Jahren betreut und versorgt werden. Suman kam unterernährt in die Krabbelstube. Alle sind stolz, das er jetzt immerhin 7,7 Kilogramm wiegt. Sein altersentsprechendes Normalgewicht hat Suman aber noch lange nicht erreicht.

Hintergrund

Nepal galt lange als Paradies im Schatten hoher Berge, als Hindukönigreich auf dem Dach der Welt. Doch hinter der Exotik garte der Unmut der Armen und Benachteiligten. Er schlug Mitte der 1990er Jahre in einen blutigen Bürgerkrieg um. Zehn Jahre lang kämpften maoistische Rebellen gegen die königliche Armee, mehr als 12.000 Menschen verloren ihr Leben. Der Krieg entwurzelte Hunderttausende und trieb sie in die Armenviertel der Städte. Dort hausen viele von ihnen noch heute. 2006 endeten die Kämpfe mit der Absetzung des Königs und der Ausrufung der Republik. Doch politische Machtkämpfe und Auseinandersetzungen zwischen den verschiedenen Parteien erschweren weiterhin die Entwicklung des Landes.

Zwei schwere Erdbeben Ende April und Anfang Mai 2015 haben die Not noch einmal enorm verschärft: 9.000 Menschen starben, mehr als eine halbe Million haben ihr Dach über dem Kopf verloren. Umso wichtiger ist die Nachbarschaftshilfe von Chhimeki in den Armenvierteln von Kathmandu.

Die gute Tat

In den fünf von Chhimeki aufgebauten Krabbelstuben werden mehr als 150 Kleinkinder betreut. Hier bekommen die Kinder drei Mahlzeiten pro Tag, sauberes Trinkwasser, sie entwickeln spielend soziale Kontakte und finden beim Mittagsschlaf entspannt Ruhe. Regelmäßiges Händewaschen vor dem Essen und nach dem Toilettengang fördert die Sauberkeitserziehung. Zusätzlich werden die Kinder regelmäßig gewogen, um das Gewicht

Kathmandu

Land:	Nepal
Hauptstadt:	Kathmandu
Einwohner:	28 513 700
Bruttoinlandsprodukt pro Kopf:	748 USD
Human Development Index:	Platzierung 145 von 188
Besonderheiten:	Nepal ist das Land mit den höchsten Bergen der Welt: Acht der 14 Achttausender liegen in Nepal oder bilden die gemeinsame Grenze mit Tibet/China.

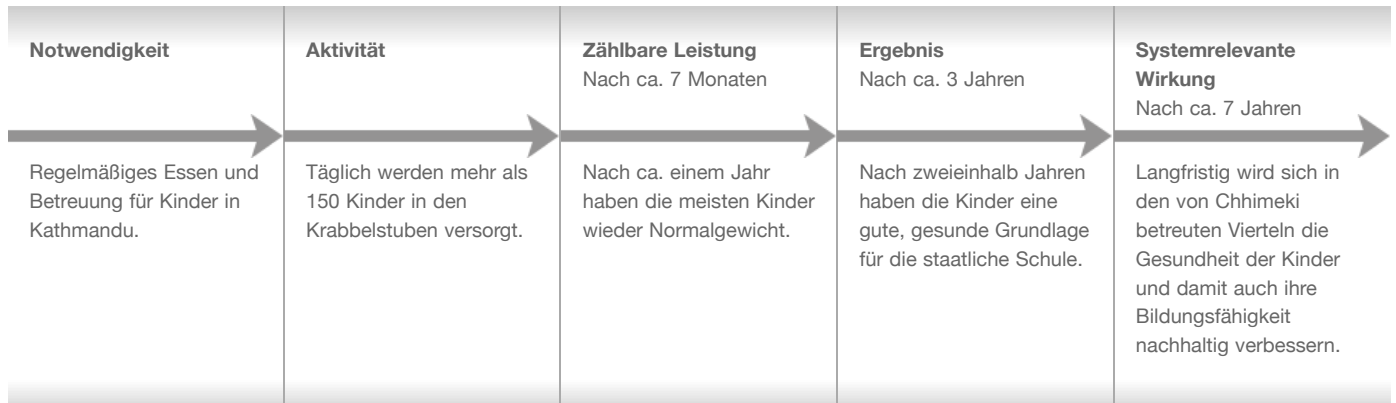


zu kontrollieren. Auch ein ärztlicher Gesundheitscheck gehört zu Chhimekis Programm. Die Mütter können beruhigt Arbeit suchen, sie wissen ihr Kind gut versorgt. Zudem haben 20 Frauen als Betreuerinnen einen Arbeitsplatz gefunden.

Herausforderung

Die wichtigste Aufgabe von Chhimeki ist es, die Mütter immer wieder neu davon zu überzeugen, dass der Besuch der Krabbelstuben sehr wichtig ist für die gesunde Entwicklung ihrer Kinder. Das fällt nicht immer leicht: Die Mütter sind jung, nicht selten alleinstehend, der tägliche Kampf ums Überleben kostet viel Kraft. In dieser Situation werden die Kinder oft vernachlässigt. Mit regelmäßigen Hausbesuchen bemühen sich die Chhimeki-Frauen um Zugang zu den Müttern, sie helfen ihnen aus ihrer Depression und stärken so auch die Beziehung zu ihren Kindern.

Ziel



Organisation Stiftung 100; Chhimeki

Vereinsregister-Nr. 14-2214.8 AZ Freiburg

Website <http://www.stiftung100.de>

Weiterführende Links Chhimeki-Projekt Nepal

Kontakt Haben Sie weitere Fragen zu dem Projekt? Dann wenden Sie sich gerne an unsere 24guteTaten Ansprechpartnerin Melli Fleig: mellifleig@web.de oder stellen Sie Ihre Frage auf unserer Facebook Seite: www.facebook.com/24guteTaten



Tag 21

Drei Stück Seife für
burundische Flüchtlinge
in der DR Kongo

Das vergessene Flüchtlingslager

Katastrophale Hygienebedingungen burundischer Flüchtlinge im Osten der DR Kongo

Eine junge Mutter ist mit ihrem dreijährigen Kind aus der burundischen Hauptstadt Bujumbura über die Grenze in den benachbarten Kongo geflüchtet. In Todesangst hat sie sich zusammen mit vielen anderen Familien auf den Weg gemacht, weil Milizen der Regierung Jagd auf jeden machen, der mutmaßlich gegen den burundischen Präsidenten ist. Nun befindet sie sich mit mehr als 15.000 anderen burundischen Flüchtlingen in einem Zeltlager nahe der Grenze in Lusenda, das das Flüchtlingswerk der Vereinten Nationen (UNHCR) errichtet hat. Eigentlich wären die beiden jetzt in Sicherheit und es würde ihnen besser gehen, als in dem provisorischen Strohhüttenlager, wo die Flüchtlinge noch vor wenigen Monaten überleben mussten. Doch das Kleinkind erkrankt an Cholera und schwebt in Lebensgefahr. Diese Infektionskrankheit betrifft vor allem Regionen mit schlechter Trinkwasserversorgung und mangelnden hygienischen Bedingungen – insbesondere mangelnder Händehygiene. Bleiben die schweren Durchfälle bei dem Kleinkind unbehandelt, kann die Krankheit tödlich enden. Gefährdet sind unterernährte und geschwächte Menschen, insbesondere Kinder sowie ältere Menschen. Regelmäßiges und gründliches Händewaschen beugt Infektionskrankheiten vor und mindert deutlich das Risiko daran zu erkranken.

Hintergrund

Seit April 2015 herrschen in dem ostafrikanischen Burundi, starke Unruhen aufgrund von Protesten gegen den Präsidenten Pierre Nkurunziza. Dieser wurde von der Regierungspartei für eine dritte Amtszeit vorgeschlagen, was gegen die Verfassung verstößt. Trotz der Proteste und internationaler Kritik, fand die Wahl im Juli statt, bei der er trotz einem Boykott der Opposition fast 70% der Stimmen erhielt. Die Lage im Land ist unübersichtlich und angespannt. Tausende Menschen flüchten in die Nachbarländer, DR Kongo und Tansania. Laut dem UNHCR leben über 15.000 Flüchtlinge im Osten der DR Kongo. Die tatsächliche Zahl ist vermutlich viel höher, da die Grenzregion als unübersichtlich gilt. Schätzungen gehen von zusätzlichen 5.000 Menschen aus. Zu Beginn der Krise gab es in dem provisorischen Flüchtlingslager in Lusenda nur einige selbstgebaute Strohhütten. Die Flüchtlinge tranken das verdreckte Wasser aus einem nahegelegenen Fluss. Dieser ist auch Brutstätte für Moskitos, die Malaria übertragen können. Neben Malaria gab es viele Fälle von Cholera und Durchfallerkrankungen vor allem bei Kindern, Schwangeren und Alten. Die Vereinten Nationen errichteten ein offizielles Flüchtlingslager mit Zelten, anstatt Strohhütten. Trotz allem sind die hygienischen Bedingungen nach wie vor sehr schlecht.

Die gute Tat

action medeor verteilt mit dem lokalen Partner AFPDE Seife an die Flüchtlinge. Neben der Verteilung von Seife ist die Aufklärung über Hygienemaßnahmen ein wesentlicher

Uvira, Süd-Kivu

Land:	Demokratische Republik Kongo
Hauptstadt:	Kinshasa
Einwohner:	77 266 800
Bruttoinlandsprodukt pro Kopf:	470 USD
Human Development Index:	Platzierung 176 von 188
Besonderheiten:	1976 wurde in der DR Kongo erstmals das Zaire-Ebolavirus entdeckt, welches nach dem Fluss Ebola, nahe dem Ursprungsort der Krankheit, benannt wurde. Dies ist die gefährlichste Spezies des Ebolavirus.

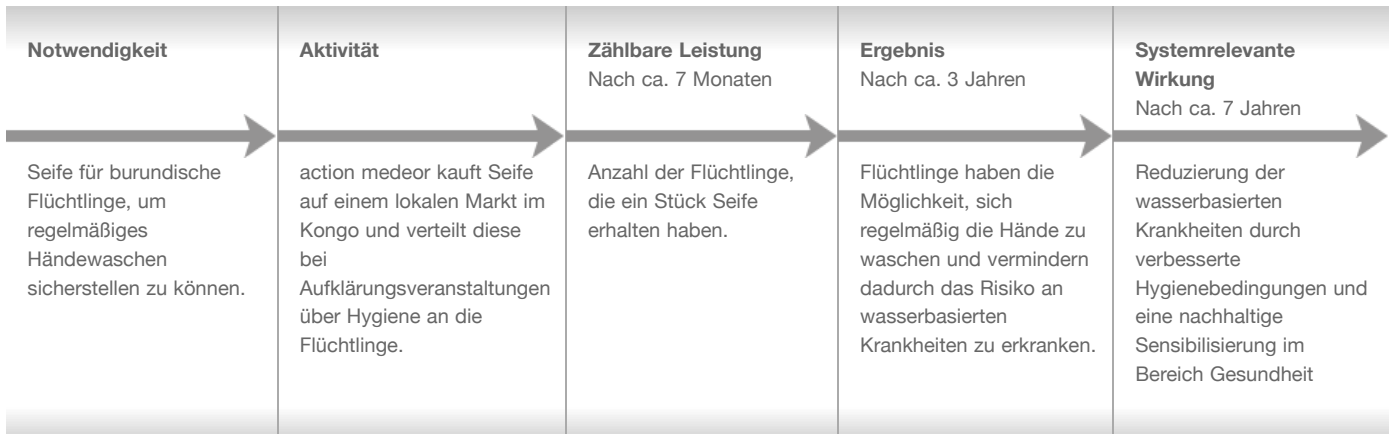


Bestandteil des Nothilfeprojekts. Ziel des Projektes ist, hygienebedingte Erkrankungen wie Durchfall, Cholera und Magendarminfektionen zu reduzieren und langfristig zu vermeiden. Regelmäßiges Händewaschen mit Seife ist der effektivste und kostengünstigste Weg wasserbasierten Krankheiten vorzubeugen.

Herausforderung

Eine große Herausforderung wird die gerechte Verteilung der Seife sein. Sie hängt von der Personenanzahl einer Familie ab. Wie bei der Verteilung von Essen, ist eine detaillierte Planung von Nöten, um einen Überblick über die Familienverhältnisse zu bekommen.

Ziel



Organisation Deutsches Medikamenten-Hilfswerk action medeor e.V.

Vereinsregister-Nr. VR 3516 Krefeld

Zertifiziert durch Initiative Transparente Zivilgesellschaft

Website <https://medeor.de>

Weiterführende Links UNHCR 2015
BMZ. Länderprofil Burundi.

Kontakt Haben Sie weitere Fragen zu dem Projekt? Dann wenden Sie sich gerne an unsere 24guteTaten Ansprechpartnerin Katharina Oelschläger: Katharina.Oelschlaeger@medeor.de oder stellen Sie Ihre Frage auf unserer Facebook Seite: www.facebook.com/24guteTaten





Tag 22

Ein Sanddornsetzling
für einen Gärtner
in der Mongolei

Zukunftsperspektiven für junge Mongolen pflanzen

Sanddornaufforstung gegen Überweidung und Arbeitslosigkeit

Khaliun Sum in der Mongolei ist von 3.000 Meter hohen Gebirgszügen des Altaigebirges umgeben. Das Gebiet ist eine karge Gras- und Wüstensteppe. Nur wenige Pflanzen gedeihen hier. Auch für die Herden der nomadischen Viehzüchter wird es immer schwieriger unter den harten Bedingungen zu überleben. Der Klimawandel macht sich immer mehr mit sehr kalten Wintern und kurzen, heißen Sommern sowie großer Trockenheit bemerkbar. Obwohl sich die klimatischen Bedingungen verschlechtern, wachsen die Herden. So schreitet die Überweidung immer stärker voran. Die Jugendlichen der nomadischen Familien können sich nicht, wie es einmal Tradition war, durch die Erträge der Nomadenwirtschaft ernähren und brauchen andere Erwerbsmöglichkeiten.

Die Initiative STEPPENKIND unterstützt Jugendliche Sanddorn anzupflanzen. Der Sanddorn stellt eine neue Einnahmequelle dar, denn er ist in der ganzen Welt gefragt und kann zu vielfältigen Produkten verarbeitet werden. Sanddorn wächst auch unter den extremen klimatischen Bedingungen der mongolischen Steppe und wirkt außerdem der Wüstenbildung entgegen.

Hintergrund

Bis ungefähr 1930, vor der Phase der kommunistischen Kollektivierung, wanderten die Nomaden über lange Strecken, damit die Tiere frische Grasflächen fanden. Nach dem Zusammenbruch der sozialistischen Zentralverwaltungswirtschaft in 1990, waren die Viehzüchter sich selbst überlassen. Leider war das traditionelle Fachwissen, das sich über Jahrhunderte bewährt hatte, durch die Jahre der Unselbständigkeit weitgehend verloren gegangen. Die Anzahl der Tiere wurde, ungeachtet der Bodenverhältnisse vermehrt, um die größer gewordenen Familien zu ernähren. Das verstärkte wiederum die Überweidung der Böden, z.B. durch eine Überzahl an Kaschmirziegen. Auch die Auswirkung der Marktgesetze und der Globalisierung - z.B. Dumpingpreise für Erzeugnisse der Viehzucht - ließ die Erträge geringer werden. Darüber hinaus tragen Klimaveränderungen zur Verarmung der Nomaden im kargen Altaigebiet und anderen Gegenden der Mongolei hinzu.

Weil viele junge Menschen keine Chancen mehr in der Heimatregion haben, wandern sie in die Hauptstadt Ulaanbaatar ab und werden dort bitter enttäuscht. Auch hier ist die Arbeitslosigkeit hoch. Sehr oft suchen sie Trost im Alkohol. Alternativen zur Viehzucht in der Heimatregion werden dringend gebraucht.

Khaliun Sum, Gobi-Altai-Aimag

Land:	Mongolei
Hauptstadt:	Ulanbator
Einwohner:	2 959 100
Bruttoinlandsprodukt pro Kopf:	3 946 USD
Human Development Index:	Platzierung 90 von 188
Besonderheiten:	Die Mongolei ist extrem bevölkerungsarm und hat nur 1,73 Einwohner auf einem Quadratkilometer, in abgelegenen Provinzen im Westen und Süden sind es noch weniger (unter 1,5).



Die gute Tat

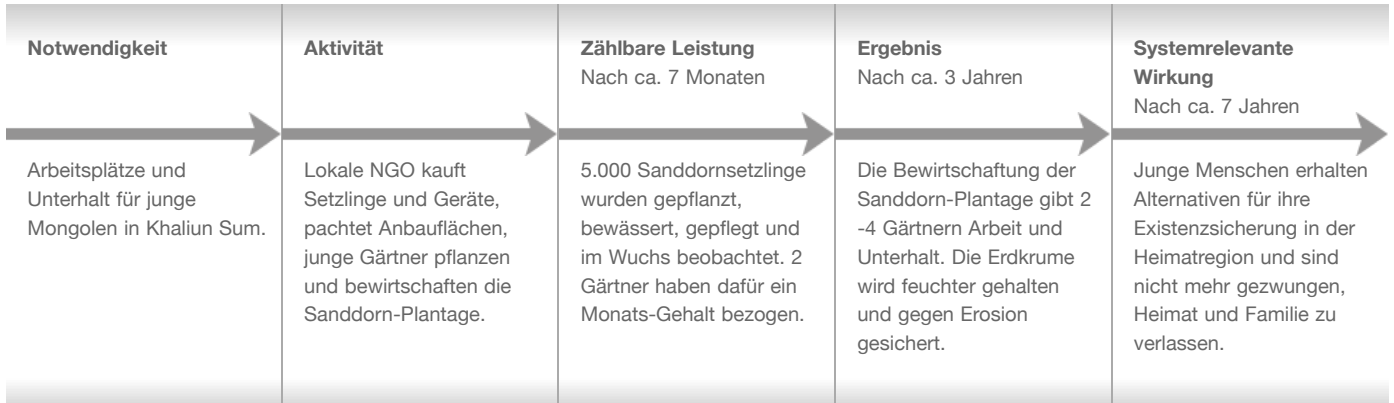
Eine Sanddorn-Plantage von 5.000 Sanddorn-Setzlingen auf 5.000 Quadratmetern, wird von Jugendlichen selbst anpflanzt, die vorher erfolgreich einen Fachlehrgang absolviert haben. Zunächst werden 2 junge Gärtner in der Plantage arbeiten können und ihr Auskommen finden. Später können 3-4 weitere Arbeitsplätze durch die Bewirtschaftung der Plantage entstehen, die sich nach 3-4 Jahren selbst trägt.



Herausforderung

Extreme Klimaverhältnisse wie Trockenheit, Kälte und Wind sind eine große Herausforderung. Bewässerungskanäle wurden angelegt, die periodisch Wasser führen, Sträucher dienen dem Windschutz und halten die Tierherden von der Pflanzung fern.

Ziel



Organisation Steppenkind/InitiativGruppe e.V.

Vereinsregister-Nr. VR6258 München

Website <http://www.steppenkind.de>

Kontakt Haben Sie weitere Fragen zu dem Projekt? Dann wenden Sie sich gerne an unsere 24guteTaten Ansprechpartnerin Sibylle May: info@atemundbewegung.de oder stellen Sie Ihre Frage auf unserer Facebook Seite: www.facebook.com/24guteTaten



Tag 23

Eine Geschichte für ein
benachteiligtes Kind
in Deutschland

„Vorher konnte ich mir mit meiner Kleinen höchstens Reklameblätter anschauen...“

Mit Librileo-Bücherboxen kommen Bildungschancen direkt in bedürftige Familie

Haben sie sich schon mal gefragt, warum einige Kinder in der Schule sitzen bleiben? Warum es für sie schwer ist, Lesen, Schreiben und Zählen zu lernen? Warum sie beim Schulstart weniger als ihre Klassenkameraden sprechen? Wenn Kinder in der Schule schlecht abschneiden, kann es verschiedene Gründe haben. Wissenschaftliche Studien zeigen, dass die ersten Lebensjahre des Kindes sehr wichtig sind. Kinder, die vom Anfang an Kontakt zu Büchern haben und denen vorgelesen wird, sprechen mehr, bleiben neugierig, lernhungrig und haben Freude am Entdecken. Die Familie ist für das Kind der erste Ort der Bildung. Wenn Eltern ihren Kindern möglichst bald nach der Geburt regelmäßig vorlesen und mit ihnen über die Geschichten sprechen, machen sie etwas ganz Besonderes: Kinder erwerben neuen Wortschatz, lernen Gedanken und Gefühle auszudrücken, ihre Fantasie und Vorstellungskraft werden angeregt. Am Anfang sind es Fühlbücher und bunte Bilder, die Kinder ansprechen, später tolle Geschichten und Kinderbuchhelden. Das Vorlesen ist zugleich eine Zeit, die Eltern mit Kindern verbringen und in der sich Kinder geborgen fühlen.

Hintergrund

Leider gibt es in Deutschland zahlreiche Familien, die zu Hause keine Kinderbücher haben. Laut Statistiken lebt in Deutschland jedes fünfte Kind in Armut – insgesamt sind es fast drei Millionen Kinder. In den meisten Fällen führt die Kinderarmut zur Bildungsarmut. Kinder aus finanziell benachteiligten Familien zeigen durchschnittlich zweimal schwächere Leistungen, als Kinder, deren Familien keine staatliche Beihilfen beziehen. Der Zusammenhang ist einfach und gleichzeitig sehr unfair. Für Familien, für die Bildung ein Kostenfaktor ist, gibt es Librileo-Bücherboxen: Denn Kinder sollen, unabhängig vom Einkommen ihrer Eltern, Zugang zu Büchern und Bildung haben.

„Vorher konnte ich mir mit meiner Kleinen höchstens Reklameblätter anschauen...“; „...das Straßenverkehrsbuch lesen wir gefühlt schon zum 100. Mal!“, „Vielen Dank für die tollen Bücherpakete!“ – Das sind nur einige von vielen Feedbacks, die das Librileo-Team von Eltern bekommt. Das gemeinnützige Bildungsprogramm unterstützt Familien in schweren Lebenslagen darin, sich an der Förderung ihrer Kinder in den frühen Lebensjahren aktiv zu beteiligen: Mit ihnen lesen, reden, spielen.

Die gute Tat

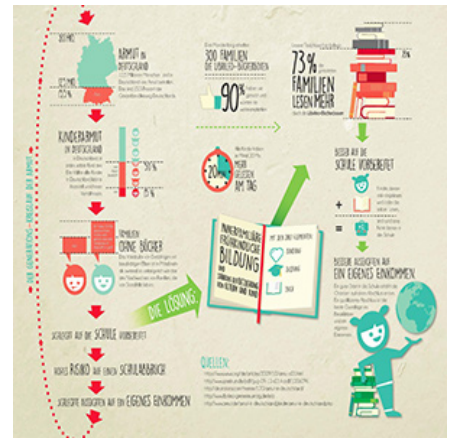
Berlin

Land:	Deutschland
Hauptstadt:	Berlin
Einwohner:	81 413 100
Bruttoinlandsprodukt pro Kopf:	40 952 USD
Human Development Index:	Platzierung 6 von 188
Besonderheiten:	Deutschland ist gemessen am Bruttoinlandsprodukt das reichste Land Europas, trotzdem lebt in Deutschland jedes fünfte Kind in Armut – insgesamt sind es fast drei Millionen Kinder.



Wir unterstützen Eltern darin, ihren Kindern vorzulesen. Wir geben ihnen die Möglichkeit, ihre Kinder bereits in ihrer frühkindlichen Entwicklungsphase (0 bis 6 Jahre) zu fördern, damit sie in der Schule keine Defizite in Lese-, Sprach- und Lernkompetenzen aufweisen. Das machen wir mithilfe innovativer Bücherboxen, die viermal pro Jahr an Familien in schweren Lebenslagen kostenfrei verschickt werden und aus drei Elementen bestehen: Kinderbuch, Spiel und Ratgeber für Eltern.

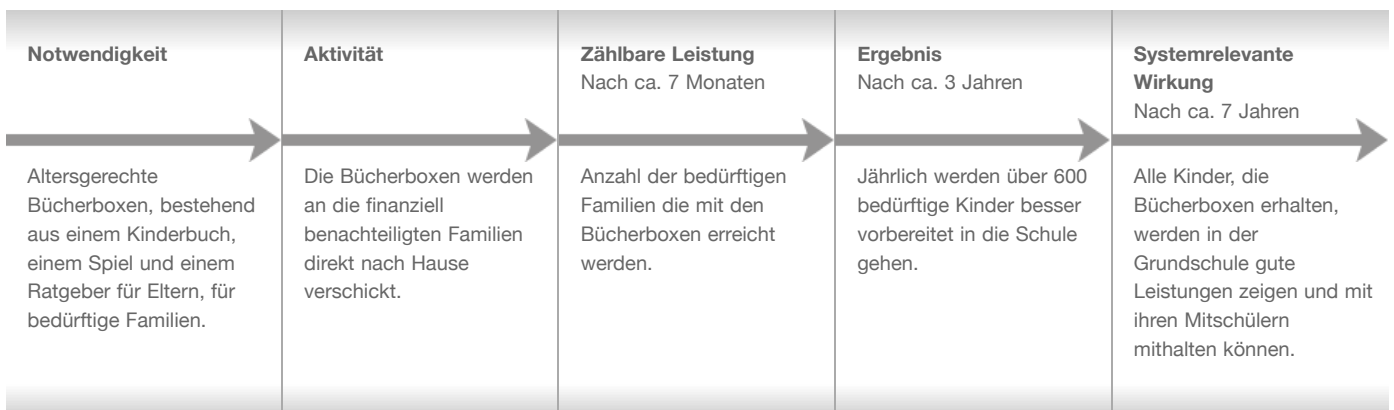
Die Bücherboxen begleiten Kinder von der Geburt bis zum Schulstart. Somit werden spielerisch und spaßig Sprachfähigkeit und Sozialkompetenz gefördert und Eltern-Kind-Beziehung gestärkt. Später starten Kinder besser in die Schule. Unsere Bücherboxen wirken: die 2015 durchgeführte Evaluation hat gezeigt, dass 60% der Eltern nach dem Erhalt der Bücherboxen tatsächlich wesentlich mehr mit ihren Kindern gelesen haben.



Herausforderung

Die Bücherboxen sind für armutsgefährdete Familien kostenfrei, werden nach Hause geliefert und bleiben in den Familien. Das einzige, was die Eltern tun sollen, ist, sich für das Bildungsprogramm zu registrieren und die Bücherboxen zu beanspruchen. Und hier liegt die größte Schwierigkeit. Die Erwachsenen, die selber wenig bis nicht lesen, oder beim Lesen Schwierigkeiten haben, das Gelesene zu verstehen (sog. funktionaler Analphabetismus) müssen überzeugt werden, dass Bücher eine absolute Notwendigkeit für ihre Kinder sind. Deshalb zeigen wir die Bücher in Aktion – wir führen Vorleseevents für Kinder und ihre Eltern in Familienzentren, Mutter-Kind-Einrichtungen und Kitas durch. Die Kinder machen sehr aktiv und interessiert mit – und so werden auch die Eltern erreicht.

Ziel



Organisation	Librileo gemeinnützig UG
Vereinsregister-Nr.	HRB 165471 B Berlin Charlottenburg
Zertifiziert durch	Initiative für Transparente Zivilgesellschaft
Website	http://www.librileo-gemeinnuetzig.de/
Kontakt	Haben Sie weitere Fragen zu dem Projekt? Dann wenden Sie sich gerne an unsere 24guteTaten Ansprechpartnerin Anna Benova: anna@librileo.de oder stellen Sie Ihre Frage auf unserer Facebook Seite: www.facebook.com/24guteTaten



**Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft**



Tag 24

Eine Suppe für einen Menschen auf der Flucht an den Grenzen Europas

Suppe, Socken und Solidarität!

Versorgung von Menschen auf der Flucht

Gut "gesafft" ist halb geschafft! Das Wichtigste bei der Essensausgabe ist – abgesehen von gutem Essen - die gute Stimmung. Deshalb haben wir auf den beiden öffentlichen Plätzen in Athen, auf denen wir im Dezember und Januar 2016 pro Tag etwa 1.000 Mahlzeiten an Geflüchtete verteilen, immer Musik dabei. Zu den netten Tunes schöpfen wir Suppe und reichen Wasser. Das wichtigste arabische Wort, das wir bei unserem ersten Einsatz mit Soup&Socks gelernt haben, ist saf. Das bedeutet so viel wie ‚Reihe‘ oder ‚Warteschlange‘. Mit einem gut gelaunten „Saf, saf, saf!“ erklären wir über die Sprachbarriere hinweg, dass sich alle gleichberechtigt anstellen müssen, um sich Suppe, Hummusbrote und Wasser abholen zu können. Viele der Menschen, die wir kennen lernen, harren seit Tagen und Wochen in Athen aus, manche ohne Obdach und Zugang zu sanitären Anlagen.

Aufgrund der Grenzschließungen entlang der Balkanroute kommen Personen, die nicht aus Syrien, dem Irak oder Afghanistan stammen, seit Januar 2016 auf ihrem Fluchtweg nicht mehr weiter. Für sie gibt es keine Perspektive, es geht weder vor noch zurück.

Hintergrund

Im Jahr 2015 kamen über 1,1 Millionen Menschen auf der Suche nach Schutz und würdigen Lebensbedingungen über den Seeweg nach Europa. Griechenland war dabei aufgrund seiner geographischen Lage das Hauptziel der Geflüchteten. Laut UNHCR galten in 2015 in diesem Zusammenhang 3.700 Personen als vermisst, die vermutlich ertranken (UNHCR 2016).

Die Versorgung der Geflüchteten in Griechenland kann auch im Jahr 2016 durch die griechische Regierung alleine nicht bewältigt werden. Nach der Schließung der Grenzen entlang der Balkanroute sitzen hier über 50.000 Menschen fest. Sie leben in Camps und auf öffentlichen Plätzen ohne Schutz vor den Witterungsbedingungen und ohne Zugang zu sanitären Einrichtungen (Pro Asyl 2016).

Nicht nur die Flüchtenden, sondern auch Griechinnen und Griechen werden mit den Herausforderungen allein gelassen. Diese Zustände an den Außengrenzen Europas erfordern laut der Europäischen Kommission sofortige Maßnahmen (EU-Kommission 2016). Bisher erfolgt die Versorgung der Geflüchteten zu einem Großteil auch durch freiwillige Unterstützerinnen und Unterstützer aus aller Welt.

Die gute Tat

Soup&Socks ist ein Verein von jungen Erwachsenen, die Geflüchtete an den Grenzen Europas unterstützen. In einer mobilen Suppenküche bereiten wir warme Mahlzeiten zu und verteilen diese zusammen mit Kleidung an Geflüchtete, aber auch an Menschen aus der lokalen Bevölkerung. Mit unserem Einsatz setzen wir ein Zeichen der Solidarität angesichts der verheerenden Situation an den europäischen Grenzen und bieten praktische

Land:	Griechenland
Hauptstadt:	Athen
Einwohner:	10 823 700
Bruttoinlandsprodukt pro Kopf:	17 989 USD
Human Development Index:	Platzierung 29 von 188
Besonderheiten:	Aufgrund seiner geographischen Lage war Griechenland im Jahr 2015 und 2016 meist das erste europäische Land, das Menschen auf ihrer Flucht erreicht haben.



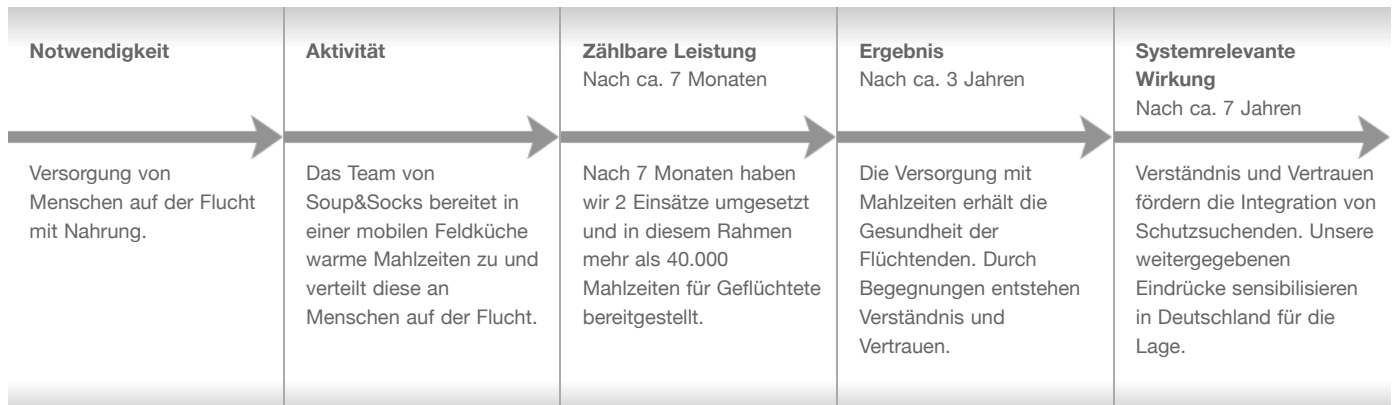
Unterstützung dort, wo staatliche Strukturen nicht ausreichen, um alle zu versorgen. Auf diese Weise tragen wir bei zur Bewahrung der Würde der einzelnen Menschen, zu ihrer Gesundheit, zu einer Begegnung zwischen der lokalen Bevölkerung und den Flüchtenden, und damit auf lange Sicht zu Verständigung und Integration.

Herausforderung

Die Situation entlang der Grenzen ändert sich beinahe täglich. Das ist vor allem für die Planung im Vorfeld herausfordernd. Vor Ort stellen die Bewältigung von logistischen Problemen, Hindernisse durch Behörden und Sprachbarrieren die größten Herausforderungen dar. Das wichtigste Mittel ist in allen Fällen Kommunikation – sei es der Dialog mit den Geflüchteten, mit den Anwohnern unserer Einsatzorte oder Vertretern lokaler Behörden.

Unsere größte Ressource ist unser motiviertes und kreatives Team sowie unsere sehr gute Organisation im Vorfeld. Zu diesem Zweck vernetzen wir uns mit anderen Initiativen und arbeiten zusammen mit Personen aus dem Kreise der Geflüchteten und der lokalen Bevölkerung.

Ziel



Organisation Soup and Socks e.V.

Vereinsregister-Nr. VR 701242 Mannheim

Website <https://soupandsocks.eu/>

Kontakt Haben Sie weitere Fragen zu dem Projekt? Dann wenden Sie sich gerne an unsere 24guteTaten Ansprechpartner Florian Horsch: help@soupandsocks.eu oder stellen Sie Ihre Frage auf unserer Facebook Seite: www.facebook.com/24guteTaten

